

# Schulprogramm

GGG St. Johannes Balve  
Brucknerweg 7  
58802 Balve

Telefon: 02375 / 4051  
Homepage: [www.grundschule-balve.de](http://www.grundschule-balve.de)

Stand: Oktober 2017



## **Inhaltsübersicht**

	Seite
<b>1. Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>2. Die St. Johannes Grundschule Balve stellt sich vor</b>	<b>7</b>
2.1. Unsere Erziehungs- und Bildungsgrundsätze	7
2.2. Teamarbeit	9
2.2.1. Erziehung zur Teamfähigkeit	9
2.2.2. Teamarbeit im Kollegium	9
2.3. Regeln und Rituale	10
2.3.1. Unsere Schulordnung	11
2.3.2. Rituale	15
<b>3. Jahresplaner</b>	<b>16</b>
3.1. Terminkalender	16
<b>4. Unterricht und Unterrichtsorganisation</b>	<b>18</b>
4.1. Offener Unterrichtsbeginn	18
4.2. Klassenlehrerprinzip	19
4.2.1. Mathematikunterricht als Fachunterricht	19
4.3. Unterrichtsprinzipien	20
4.3.1. Ganzheitliches Lernen	20
4.3.2. Fächerübergreifendes Lernen	21
4.3.3. Differenzierung	21



	Seite
4.4. Sozialformen des Unterrichts	22
4.5. Unterrichtsmethoden	22
4.6. Hausaufgaben	24
4.6.1. Rechtliche Rahmenbedingungen	24
4.6.2. Inhalt und Struktur von Hausaufgaben	25
4.6.3. Organisatorisches	25
4.6.4. Mitwirkung der Eltern	25
4.7. Leistungsbewertung	26
4.7.1. Leistungsbewertung im Fach Mathematik	27
4.7.2. Leistungsbewertung im Fach Deutsch	28
4.7.3. Leistungsbewertung im Fach Sachunterricht	30
4.7.4. Leistungsbewertung im Fach Englisch	31
<b>5. Eine Schule für alle</b>	<b>32</b>
5.1. Konzept zum „Gemeinsamen Lernen“	32
5.2. Förderkonzept	35
5.3. Leseförderung	37
5.4. Migrationsförderung	40
<b>6. Übergänge</b>	<b>41</b>
6.1. Übergang vom Kindergarten zur Grundschule	41
6.2. Gestaltung des Übergangs von der Grundschule zur weiterführenden Schule	45
<b>7. Gesundheitserziehung</b>	<b>49</b>



	Seite
<b>8. Schulleben</b>	<b>55</b>
8.1. Veranstaltungen im Jahreskreis	55
8.2. Mitgestaltung des Schullebens	59
8.3. Kooperationspartner	60
8.4. Elternmitwirkung im Schulleben	61
8.5. Elternberatung	62
8.5.1. Sprechzeiten der Lehrer	63
8.5.2. Elternsprechtage	64
8.5.3. Informationsabende	64
8.6. Schulkleidung	65
<b>9. Weitere Konzepte</b>	<b>66</b>
9.1. Konzept zur Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung	66
9.2. Vereinbarkeit von Beruf und Familie	67
9.3. Vertretungskonzept	70
<b>10. Ausblick</b>	<b>74</b>
<b>11. Überarbeitung des Schulprogramms 2016 und Ausblick für das Schuljahr 2017 / 2018</b>	<b>74</b>



## 1. Vorwort

Das Schulgebäude der Gemeinschaftsgrundschule St. Johannes Balve wurde von 1963 bis 1968 als katholische Volksschule genutzt. Aus dieser Zeit stammt auch der heutige Name unserer Schule. Von 1968 bis 1973 wurde unser Schulstandort für die städtische Hauptschule Balve genutzt. Am 01.08.1973 zog die zwischenzeitlich zusammengeführte katholische Grundschule St. Johannes mit der evangelischen Grundschule Balve in das Schulgebäude ein.

Veränderungen oder Anpassungen an die aktuellen Schülerzahlen waren und sind weiterhin notwendig.

So wurde es mit dem Schuljahr 2012/2013 notwendig, mit der bis dahin eigenständig geführten Grundschule Langenholthausen einen Verbund zu schließen. Die Grundschule Langenholthausen wurde bis zum Schuljahr 2013/2014 als Teilstandort der Balver Grundschule geführt.

Zum Einzugsgebiet der GGS St. Johannes Balve gehören das Stadtzentrum der Stadt Balve, einschließlich der Helle und die Ortsteile Langenholthausen sowie Mellen. Die Schule wird jedoch auch von Kindern aus Eisborn und Garbeck besucht. Das Einzugsgebiet unserer Schule ist eher ländlich geprägt.

Die Stadt Balve hatte im Juni 2016 11.931 Einwohner. Dabei entfielen 5.318 Einwohner auf die Stadt Balve und auf die Ortsteile Langenholthausen 913 und Mellen 585 Einwohner.

Die Stadt Balve liegt im Osten des Märkischen Kreises und grenzt an den Hochsauerlandkreis. Die Verkehrsanbindung erfolgt durch die Bahnlinie Menden-Balve-Neuenrade und durch die Bundesstraßen 229 und 515.

Neben der GGS St. Johannes Balve verfügt die Stadt Balve noch über zwei weitere Grundschulstandorte, die in den Ortsteilen Garbeck und Beckum liegen.

Das vorliegende Schulprogramm beinhaltet die bisher erarbeiteten Faktoren, die die Individualität unserer Schule ausmachen. Es beschreibt unser Schulprofil und will die pädagogische Grundhaltung und Werteorientierung verdeutlichen. In unserem Schulprogramm verzichten wir auf Ausführungen über Vorgaben, die in Gesetzen oder Erlassen allgemeingültig geregelt sind.

Dieses Schulprogramm ist eine komplette Neufassung, denn eine Überarbeitung oder Anpassung an Veränderungen im Schulleben konnte hier keine Berücksichtigung erfahren, da das ursprünglich entstandene Schulprogramm der Grundschule Balve nicht mehr zur Verfügung stand.

Unser Schulprogramm kann hilfreich sein,

- für das leichtere Finden neuer Kollegen in unsere Schule und unser Schulleben.
- bei der Rückversicherung des Kollegiums über das Schulprofil.



- bei Gesprächen zwischen Eltern und Lehrern. Es kann als Gesprächsgrundlage genutzt werden.
- bei der Weiterarbeit am Schulprogramm, da dies immer wieder den neuen Bedingungen angepasst werden muss und es daher stets nur als Zwischenergebnis bzw. als Prozess betrachtet werden kann.

Zur Vereinfachung wird in diesem Dokument auf die weibliche Form verzichtet und nur die männliche Form verwendet.



## **2. Die St. Johannes Grundschule Balve stellt sich vor**

Die St. Johannes Grundschule Balve wird im Schuljahr 2017/2018 von 199 Schülern besucht. Neben der Rektorin und der Konrektorin, die auch eine Klasse leitet, bilden acht Klassenlehrerinnen, eine weitere Lehrkraft, eine Sonderpädagogin und eine Lehramtsanwärterin das Lehrerkollegium. Wichtige Personen neben dem Lehrpersonal sind die Schulsekretärin und die Hausmeisterin.

Im Rahmen des „Gemeinsamen Lernens“ werden an der Balver Grundschule in drei Klassen Schüler mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten gefordert und gefördert. Eine intensive zusätzliche Unterstützung, im Sinne der individuellen Förderung, erfahren die 20 Kinder mit nichtdeutscher Verkehrssprache.

Eine Betreuung bis 13:00 Uhr und der „Offene Ganzttag – OGS“ sind ein zusätzliches Angebot unserer Schule.

In der OGS können die Schüler nach dem Unterricht bis 15:00 Uhr oder 16:00 Uhr bleiben. Das gemeinsame Mittagessen, betreute Hausaufgaben, unterschiedliche Projekte und Aktivitäten gehören zum Angebot.

Die Trägerschaft beider Betreuungsformen hat die Stadt Balve übernommen. Das von der Stadt eingestellte pädagogische Personal kümmert sich um die Belange der Kinder und wird vor allem bei der Hausaufgabenbetreuung von Lehrern unterstützt.

### **2.1. Unsere Erziehungs- und Bildungsgrundsätze**

Lehrer und alle an der Erziehung und Bildung beteiligten Personen unserer Schule orientieren sich in ihrem pädagogischen Auftrag an den Grundsätzen des menschlichen Miteinanders. An unserer Schule sind diese Grundsätze nach wie vor christlich geprägt.

Voraussetzung für ganzheitliches Lernen ist eine freundliche und rücksichtsvolle Atmosphäre.

Deshalb legen wir großen Wert auf:

- offenen Umgang miteinander
- Toleranz und Akzeptanz
- Förderung von Kommunikationsfähigkeit
- Verantwortungsbewussten Umgang mit der natürlichen und kulturellen Umwelt
- Transparenz



- eine ästhetische Ausgestaltung der Schulräumlichkeiten

Orientierung ermöglichen wir durch Rituale, wie z. B.:

- gemeinsames Frühstück
- Geburtstage
- jahreszeitliche und kirchliche Anlässe

Unter Lernen verstehen wir:

- lernen mit allen Sinnen, mit Kopf, Herz und Hand
- fördern der Lernfreude, der Neugier, der Motivation, der Selbstständigkeit und des eigenverantwortlichen Handelns
- Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit
- Umgang mit offenen Arbeitsformen
- Handlungs- und fächerübergreifendes Lernen
- Vermittlung von Methodenkompetenz

Zum Umsetzen dieser Ziele:

- treffen wir im Kollegium Absprachen über Lerninhalte und –methoden,
- tauschen Kenntnisse, Erfahrungen und Arbeitsmethoden aus,
- setzen uns mit neuen Fragestellungen und Meinungen in Literatur und Fortbildungen auseinander,
- stellen uns auf Veränderungen in Schule und Umwelt ein.

Unterschiedliche Fähigkeiten, Interessen und Einstellungen erfahren wir als Bereicherung und Hilfe für unsere pädagogische Arbeit.

Jedes Kind da abzuholen, wo es steht und dahin zu begleiten, wohin es gehen kann, ist unser Wunsch, unsere Überzeugung und das Ziel unseres pädagogischen Handelns. Die Bedürfnisse, Wünsche und Möglichkeiten unserer Schüler zu erkennen, zu achten und aufzugreifen, ist uns wichtig.





## **2.2. Teamarbeit**

### **2.2.1. Erziehung zur Teamfähigkeit**

Unter Teamarbeit (Teamgeist) verstehen wir das Ausschöpfen von Qualitäten und Eigenschaften einzelner Teammitglieder, die in ihrem Zusammenwirken beim Bearbeiten von Aufgaben mehr erreichen als jedes Mitglied in Einzelarbeit.

Mit der Erziehung zur Teamarbeit verbinden wir das Entwickeln von:

- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Toleranz
- Fair Play
- Selbstwertgefühl jedes Einzelnen
- Fähigkeit, eigene Schwächen und Stärken zu erkennen und anzunehmen
- Fähigkeit, Stärken und Schwächen Anderer anzuerkennen und zu respektieren
- Durchführung des „Teamgeister-Programms“

### **2.2.2. Teamarbeit im Kollegium**

Damit die Erziehung von Kindern gelingen kann, muss allen am Erziehungsauftrag beteiligten Personen bewusst sein, dass sie eine bedeutende Vorbildfunktion ausüben. So können wir Lehrer unsere Schüler viel eher zur Teamfähigkeit erziehen, wenn wir diese auch im Kollegium vorleben. Darüber hinaus setzt unsere anspruchsvolle und vielschichtige Aufgabe, Kinder zu unterrichten und zu erziehen, eine intensive Zusammenarbeit der Lehrkräfte voraus.

Leitlinien zur Unterrichtsgestaltung, zum Umgang mit Kindern und zur Handhabung einer Schul- und Klassenordnung erfordern Regelungen, die von allen getragen werden. Deshalb ist Teamarbeit im Kollegium besonders wichtig.

Wir bemühen uns um:

- Gespräche über Erziehungsprobleme in den regelmäßig tagenden Jahrgangstreffen, aber auch in den Lehrerkonferenzen
- Didaktische und methodische Absprachen in grundlegenden Belangen des Schulalltags
- Öffnung der Arbeit in der eigenen Klasse



- Erfahrungsaustausch in den Jahrgangsstufen und gegenseitige Unterstützung
- Durchführungen gemeinsamer Aktivitäten zur Stärkung des „Wir-Gefühls“

Unser Wissen, dass das Schulklima für das Wohlfühlen von Schülern und Lehrkräften von entscheidender Bedeutung ist und damit verbunden die Freude am Lernen und Lehren, lässt uns in diesem Bemühen weiter arbeiten.

### **2.3. Regeln und Rituale**

Unsere Schüler sollen an unserer Schule Halt, Orientierung, Geborgenheit und Wärme erfahren.

Gerade da, wo viele Kinder unterschiedlichster Herkunft und Prägung in einer Klassen- und Schulgemeinschaft zusammenleben sollen, müssen wir ihnen notwendige Orientierungshilfen und Regeln für das gemeinsame Schulleben geben. Denn wir wissen, nur so kann Sozialverantwortlichkeit (Rücksichtnahme, Toleranz, Mitmenschlichkeit, Hilfsbereitschaft, ...) für das Leben erlernt werden.

Kinder benötigen jedoch auch Grenzen. Grenzen bedeuten für Kinder Sicherheit und Orientierung. Sie haben schützende und unterstützende Funktion. Sie sorgen dafür, dass sich jedes Kind innerhalb der Gemeinschaft beschützt und geborgen fühlen kann. Daneben ist es uns jedoch auch wichtig, dass unsere Schüler erste Erfahrungen mit sozialen Aufgaben innerhalb einer Gesellschaft machen.



### 2.3.1. Unsere Schulordnung

# Unsere Regeln in der Schule



Wir sind nett zueinander. Kein Kind wird ausgeschlossen.

Ich bin freundlich und achte auf meine Wörter.

Ich tue Menschen nicht weh.

Ich bin leise.

Ich habe immer alle Schulsachen dabei.

Ich höre auf die Mitarbeiter der Schule.

Ich mache meine Hausaufgaben.

Ich nehme keine Sachen weg.

Ich gehe zügig zur Toilette und halte sie sauber.

Ich gehe langsam durch die Schule.

Ich halte auf dem Schulhof die Grenzen ein.

Ich passe auf meine Sachen auf und bin ordentlich und sauber.

Ich werfe den Müll in die richtige Tonne. Wenn ich Müll sehe, hebe ich ihn auf.





## Konsequenzen

1. Im Klassenraum alleine sitzen, Time-out auf dem Flur
2. Entschuldigung und „Ich-bin-sauer-Gespräch“, Reflexionsbogen
3. Raum auf dem Schulhof begrenzen oder Pausenverbot
4. Elterninfo
5. Gespräch mit Kindern und Konsequenzen aufzeigen
6. Gespräch mit Klassenlehrer, Gespräch mit Schulleitung
7. Spezialförderunterricht
8. Zurückgeben, ersetzen
9. Kloputzen, Arbeit für die Gemeinschaft
10. Üben
11. Spielen unterm Dach (Raum begrenzen)
12. Reinigen, Ersetzen
13. Hofdienst

### **Werden die Regeln nicht eingehalten, laufen die Konsequenzen immer gleich ab:**

1. Verwarnung, Erinnerung, Ermahnung (in eigener Verantwortung)
2. siehe oben
3. Nachricht ins Hausaufgabenheft
4. Elterngespräch
5. Klassenkonferenz
6. Beurlaubung
7. Schulverweis



Gemeinschafts-Grundschule  
St. Johannes Balve  
Brucknerweg 7  
58802 Balve



## **Schulvertrag zwischen der Schule und dem/der Erziehungsberechtigten**

---

*Unsere Schule ist ein Ort, an dem viele Menschen mit unterschiedlichen Interessen, Verhaltensweisen und Fähigkeiten zusammenkommen. Jeder soll sich hier wohl und sicher fühlen und etwas leisten können. Nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ gehört es zu unserem Selbstverständnis, dass wir respekt- und rücksichtsvoll miteinander umgehen und dass alle Beteiligten gut zusammen arbeiten.*

**Grundlage dieses Schulvertrages ist die Einsicht, dass die Verantwortung für die Erziehung in erster Linie bei den Eltern liegt. Daher bitten wir Sie, die Arbeit der Schule zu unterstützen.**

- Bitte schicken Sie Ihr Kind regelmäßig, pünktlich und mit vollständigem Arbeitsmaterial zur Schule.
- Achten Sie auf ein gesundes Schulfrühstück.
- Denken Sie an wetterangemessene Kleidung.
- Informieren Sie die Schule über wichtige Belange Ihres Kindes.
- Im Krankheitsfall entschuldigen Sie Ihr Kind vor Unterrichtsbeginn (Nachricht auf dem AB genügt). Ab dem 3. Krankheitstag benötigen wir eine schriftliche Entschuldigung.
- Unterstützen Sie Ihr Kind dabei, seine Hausaufgaben eigenständig und vollständig zu erledigen.
- Schauen Sie täglich in die Postmappe.
- Bitte nutzen Sie die Kontakt- und Mitwirkungsangebote der Schule und tragen Sie zu einem kommunikativen Miteinander bei.
- Unterstützen Sie die schulischen Ziele und tragen Sie die Entscheidungen und Maßnahmen der Schule mit.

Balve, den \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Unterschrift des/der Erziehungsberechtigten



Gemeinschafts-Grundschule  
St. Johannes Balve  
Brucknerweg 7  
58802 Balve



## Schulvertrag zwischen

der Schule und dem/der Schüler/in \_\_\_\_\_

*Unsere Schule ist ein Ort, an dem viele Menschen mit unterschiedlichen Interessen, Verhaltensweisen und Fähigkeiten zusammenkommen. Jeder soll sich hier wohl und sicher fühlen und etwas leisten können. Nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ gehört es zu unserem Selbstverständnis, dass wir respekt- und rücksichtsvoll miteinander umgehen und dass alle Beteiligten gut zusammen arbeiten.*

### **Wir wollen uns in der Schule wohlfühlen und mit Freude lernen**

- Ich gehe mit meinen Mitmenschen höflich und freundlich um.
- Ich tue niemandem weh und löse Streitigkeiten durch Gespräche.
- Wenn ich Hilfe brauche, wende ich mich an meine Mitschüler und Mitschülerinnen oder an eine Lehrerin.
- Ich halte mich an unsere Schulregeln.

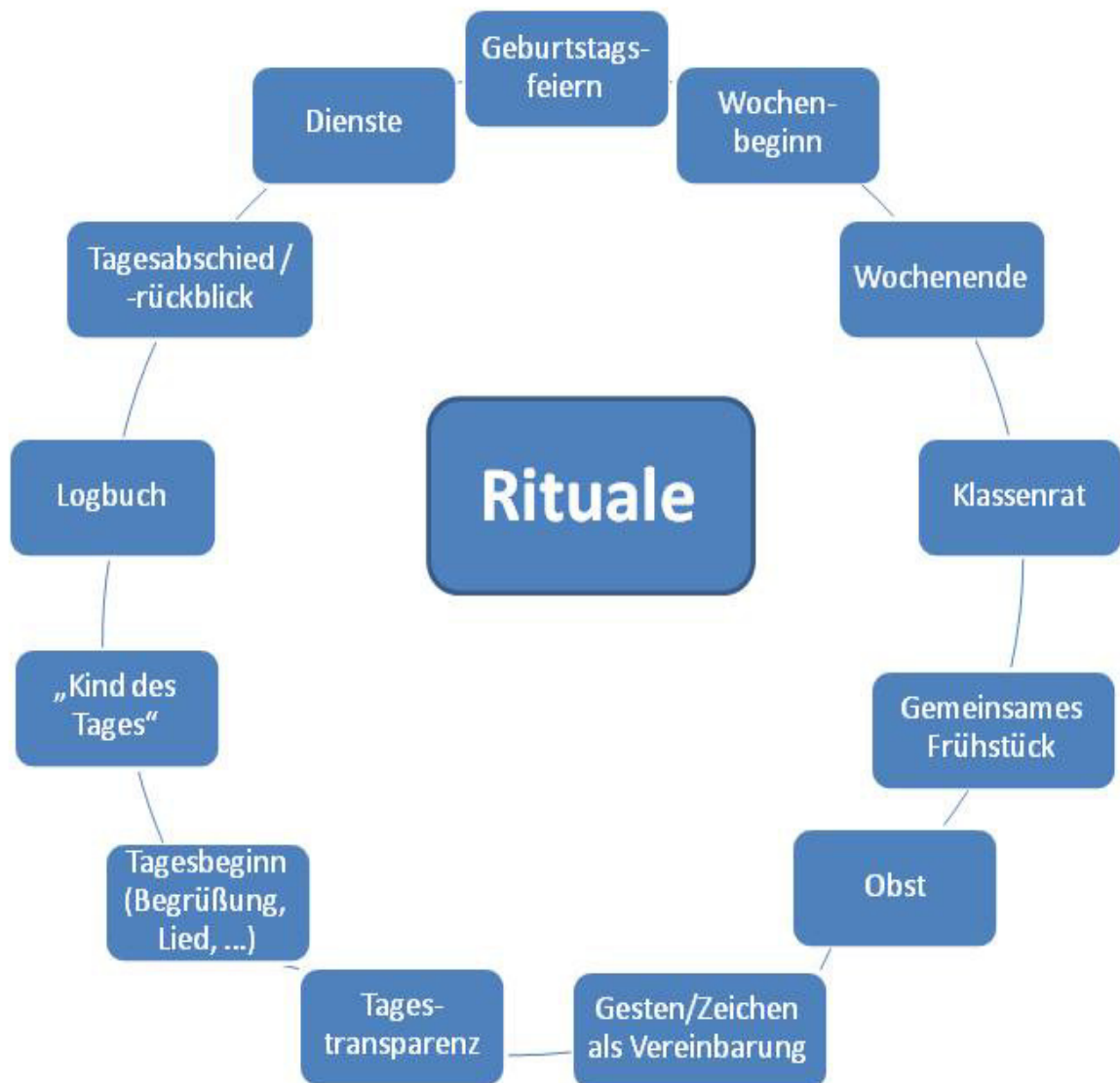
Wenn ich gegen die Schulregeln verstoße, muss ich mit Maßnahmen rechnen.

Mit meiner Unterschrift verspreche ich, mich an den Schulvertrag zu halten.

Balve, den \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ Unterschrift des/der Schüler/s/in



## 2.3.2. Rituale







### 3. Jahresplaner

#### 3.1. Terminkalender 2017 / 2018

##### 1. Halbjahr

Donnerstag	31.08.2017	Einschulungsfeier auf dem Schulhof
Mittwoch	06.09.2017	Erster Elternabend der neuen ersten Klassen
Montag bis Mittwoch	11.09. – 13.09.2017	Klassenfahrt der vierten Klassen nach Hachen
Montag	18.09.-2017	Waldjugendspiele der vierten Klassen
Dienstag	19.09.2017	Schulrundgang (Qualitätsanalyse)
Dienstag bzw. Freitag	26.09. oder 29.09.2017	Bundesjugendspiele
Donnerstag	28.09.2017	Schulpflegschaftssitzung im Klassenraum der Klasse 3a (Neubau) um 19:30 Uhr
Montag bis Freitag	02.10. bis 06.10.2017	Teilnahme KiRaKa Klasse 4b
Samstag	07.10.2017	Tag der offenen Tür Eltern und Interessierte können in unseren Schulalltag hinein schnuppern
Donnerstag	12.10.2017	Mitgliederversammlung des Fördervereins
Montag bis Freitag	16.10.2017 bis 20.10.2017	Erster Elternsprechtage der Klassen eins bis drei und der GL-Schüler der Klassen 4 im Nachmittagsbereich nach individueller Einladung der Klassenlehrerinnen
Montag bis Freitag	23.10.2017 bis 03.11.2017	Herbstferien
Montag Mittwoch Freitag	6.11.2017 8.11.2017 10.11.2017	Anmeldung der Schulanfänger 2018 nach telefonischer Terminabsprache Anschreiben vom Schulträger beachten
Sonntag	12.11.2017	Teilnahme der Bläserklasse und des Chores am Martinsmarkt in Mellen
Freitag	17.11.2017	Vorlesetag
Donnerstag	23.11.2017	Informationsabend für die Eltern der Viertklässler zum Thema „Weiterführende Schulen“ 19:30 Uhr in der Aula





Montag, Dienstag und Donnerstag	27.11. 28.11. 30.11.2017	Durchführung der Qualitätsanalyse
Montag bis Freitag	04.12.2017 bis 08.12.2017	Elternsprechtage für die Eltern der 4. Schuljahre mit Beratung für die weiterführenden Schulen
Freitag	15.12.2017	4. Weihnachtsmarkt auf unserem Schulhof 15:30 Uhr bis 18:30 Uhr
Montag bis Freitag	27.12.2017 bis 05.01.2018	Weihnachtsferien
Montag bis Freitag	22.01.2018 bis 26.01.2018	Schulspiel für die Schulanfänger 2018 Genauere Terminabsprache erfolgt nach den Weihnachtsferien
Donnerstag	01.02.2018	Zeugnisausgabe für die Kinder der 3. und 4. Klassen



## 4. Unterricht und Unterrichtsorganisation

### 4.1. Offener Unterrichtsbeginn

Der Unterricht an unserer Schule beginnt seit dem Schuljahr 2014/2015 mit einem „Offenen Anfang“. Wir haben uns für einen offenen Unterrichtsbeginn entschieden, weil die Grundschule nicht nur ein Unterrichtsort, sondern vielmehr ein Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum ist.

Der „Offene Anfang“ umfasst bei uns von Montag bis Freitag jeweils 15 Minuten, von 7:30 Uhr bis 7:45 Uhr. Der „Offene Anfang“ wird überwiegend von dem Klassenlehrer betreut. Während des offenen Unterrichtsbeginns können die Schüler verschiedenen Neigungen nachgehen. Sie können aber auch kontinuierlich in den Kernfächern gefördert werden.

Uns ist der „Offene Anfang“ wichtig, weil der Schultag nicht nur zeitlich gleitend, sondern auch den Unterricht kindgerecht, spielerisch und entspannt beginnen lässt. Die Kinder sind aus unserer Sicht so eher in der Lage, ausgeglichen, lern- und aufnahmebereit in die gelenkte Arbeitsphase überzugehen.

Die Teilnahme am „Offenen Anfang“ ist den Kindern freigestellt, es sei denn, eine spezielle Förderung liegt an.

Der offene Unterrichtsbeginn bietet den Kindern vielfältige Angebote in sozialen, kognitiven und emotionalen Bereichen des Erfahrens und Lernens. Gerade im „Offenen Anfang“ haben die Schüler Zeit und vor allem die Gelegenheit, schulische, aber auch private Gespräche mit dem Lehrer zu führen. Der Lehrer hat Zeit, sich einzelnen Schülern, auch außerhalb des Unterrichts, zuzuwenden.

Die entspannte und ruhige Atmosphäre baut Aggressionen ab und die Schüler gehen friedlicher miteinander um. Der „Offene Anfang“ bietet die Möglichkeit, miteinander zu sprechen und gemeinsam in den Morgen zu starten, denn das soziale Miteinander, auch mal ohne „Programm“, ist wichtig.

Der „Offene Anfang“ ist wichtig, damit der Lehrer:

- in dieser Zeit mit einigen schwächeren Schülern z. B. Lesen üben kann
- in dieser Zeit mit einigen starken Schülern z. B. Knobelaufgaben lösen kann
- die Möglichkeit hat, die Schüler aus einem anderen Blickwinkel zu beobachten oder zu fördern
- die Möglichkeit hat, mit schwachen Schülern den Unterricht betreffende Erklärungen nachzuholen
- Kinder in ihrem Verhalten und beim Spiel beobachten kann
- die Möglichkeit hat, Einzelgespräche mit Kindern zu führen
- Konflikte und Streit mit den Kindern schlichten kann
- Stilleübungen durchführen kann



- die Möglichkeit hat Freiarbeitsmaterial einzuführen und zu erklären
- Klassengeschäfte erledigen kann (z. B. Geld einsammeln)

Die Schule soll auch ein Ort des Wohlfühlens sein. Der „Offene Anfang“ kommt diesem Anspruch entgegen. Denn durch den offenen Unterrichtsbeginn haben die Schüler noch Gelegenheit, miteinander zu spielen, aber auch zu arbeiten. Auf diese Weise können sie die Lernsituation in Ruhe beginnen. „Schwierigen Kindern“ mit unterschiedlichen Anlaufphasen kommt dieser Start in den Schultag entgegen.

In dieser Ankommenszeit haben die Schüler die Möglichkeit, mit Karteien zu arbeiten, sich mit Lernspielen zu beschäftigen, einfach „nur“ spielen, Arbeitsmaterial zu ordnen, Bücher zu lesen, Arbeiten zu beenden, zusätzliche Bastelangebote wahrzunehmen, Flüstergespräche miteinander zu führen.

Wichtig ist an dieser Stelle noch anzumerken, dass der „Offene Anfang“ nicht für Elterngespräche zu nutzen ist. Ebenso wenig bleibt Raum und Zeit für gemeinschaftliches Arbeiten an Unterrichtsinhalten.

## **4.2. Klassenlehrerprinzip**

An unserer Schule wird nach dem Klassenlehrerprinzip unterrichtet. Nach Möglichkeit führt der Klassenlehrer seine Klasse vier Jahre. Es muss jedoch berücksichtigt werden, dass hierzu keine Garantie ausgesprochen werden kann. Ebenso ist es immer wieder notwendig, dass Nebenfächer durch eine andere Lehrkraft unterrichtet werden.

Wichtig ist uns, dass unsere Schüler eine feste Bezugsperson haben, die für die Kinder möglichst oft zur Verfügung steht. Die Stundentafel gestalten wir möglichst so, dass flexibel, projekt- und prozessorientiert reagiert werden kann. Im Schuljahr 2015/2016 wurde das Hauptfach Mathematik jedoch in die Hand eines anderen Kollegen gegeben (vgl. Punkt 4.2.1.), daher ist die Flexibilität etwas eingeschränkt worden.

Die Lehrerkonferenz an unserem ehemaligen Teilstandort Langenholthausen hatte dies jedoch schon 1992 beschlossen und nahm dies auch in ihrem Schulprogramm auf. Die Begründungen dafür sind unter Punkt 4.2.1. zu lesen.

### **4.2.1. Mathematikunterricht als Fachunterricht**

Mit Beginn des Schuljahres 2015/2016 wird an unserer Schule der Mathematikunterricht, ab Klasse 1, von einem Jahrgangskollegen erteilt. Obwohl nicht das gesamte Kollegium dieser Entscheidung zustimmt, hat sich die Schulleitung bewusst für diese Maßnahme entschieden.



Folgende Gründe liegen dieser Entscheidung zugrunde und wurden zum Teil auch schon im Schulprogramm der damaligen Grundschule Langenholthausen aufgenommen:

- Eltern erhalten ein höheres Maß an Sicherheit für die Schullaufbahnberatung am Ende der Klasse 4.
- Auch den Schülern, die weniger gut mit ihrem jeweiligen Klassenlehrer auskommen, wird durch eine weitere Person die Möglichkeit einer zufriedenen Grundschulzeit eingeräumt.
- Es bestehen umfangreichere und qualifiziertere Austauschmöglichkeiten über einzelne Schüler. Dies entlastet gerade bei Problemfällen.
- Den Klassenlehrern bietet sich im Schulalltag auch einmal die Möglichkeit, von der eigenen Klasse einen Abstand zu gewinnen. Dies ist gerade im Umgang mit schwierigen Kindern wichtig.
- Den Schülern wird eine zweite Bezugsperson angeboten, denn nicht immer ist das Vertrauensverhältnis zum Klassenlehrer gegeben.
- Eltern können bei Fragen hinsichtlich ihres Kindes auf zwei Personen zurückgreifen. Durch die „doppelte“ Beratung werden Probleme bzgl. des Kindes sicherlich eher angenommen und daher auch eher zum Wohle des Kindes behoben.
- Im Sinne der Teambildung und der Teamarbeit muss hierdurch der Teamgeist innerhalb eines Jahrgangs stärker ausgebaut werden. Dies beinhaltet eine gemeinsame unterrichtliche Planung.

Obwohl nicht das gesamte Kollegium diese Entscheidung unterstützt, hält das Schulleitungsteam an dieser Entscheidung fest. Die oben aufgeführten Gründe stehen einer geringeren Flexibilität im Tagesverlauf gegenüber. Dieser negative Moment wiegt jedoch die Vielzahl der positiven Aspekte nicht auf. Teamabsprachen über notwendige Klassengeschäfte bzw. Tausch von Unterrichtsstunden, wenn der Tagesplan dies erfordert, sind jederzeit möglich.

## **4.3. Unterrichtsprinzipien**

### **4.3.1. Ganzheitliches Lernen**

Die Veränderung der Gesellschaft und dadurch bedingt, eine veränderte Kindheit, bedeutet eine veränderte kindliche Auseinandersetzung mit der Welt. Dies führt zu einer beträchtlichen Erweiterung des Erfahrungsbereichs der Kinder. Oft bedeuten diese Veränderungen aber auch, dass die Kinder weniger unmittelbare Erfahrungen sammeln können.

Deshalb bemühen wir uns darum, vielfältige Möglichkeiten zur Eigentätigkeit und zur zwischenmenschlichen Auseinandersetzung zu schaffen. Tätigkeits- und



Bewegungsdrang müssen berücksichtigt sowie die Fähigkeiten zum Entdecken und Gestalten entwickelt werden.

Dadurch sollen die Schüler in ihrer Ganzheit gefördert und gefordert werden, damit ihre persönliche Originalität, Neugier, Begeisterungsfähigkeit, Kreativität und Aktivität genutzt werden und jedes einzelne Kind zum handlungsorientierten Lernen ermutigt werden kann.

### **4.3.2. Fächerübergreifendes Lernen**

Unsere Schule möchte Erfahrungsräume öffnen, in denen kognitives Lernen mit praktischen, musischen, gestalterischen, sportlichen und sozialen Tätigkeiten verknüpft wird. Dadurch können die individuellen Interessen, Wünsche und Fähigkeiten der Schüler entfaltet, und deren Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit gefördert werden. Dieser ganzheitliche Ansatz trägt dazu bei, dass die Lernfreude und die Bereitschaft zu neuen Lernanstrengungen gefördert, aber auch erhalten werden.

### **4.3.3. Differenzierung**

Jedes Kind bringt andere Lernvoraussetzungen mit in den Schulalltag. Ebenso hat jedes Kind sein eigenes Lerntempo und individuelle Interessenschwerpunkte. Viele Lerninhalte sind jedoch für alle Schüler verbindlich, besonders dann, wenn sie Lehrgangsscharakter haben, wie z. B. das Erlernen der Schrift oder des Einmaleins.

Deshalb soll die Schule jedem Kind die Möglichkeit bieten und ihm dabei helfen, auf eigenem Weg die gesteckten Lernziele zu erreichen. Wir versuchen, soweit möglich, einen Ausgleich zu schaffen, indem wir die Anforderungen auf mehreren Niveaustufen anbieten. Dies kann bedeuten, dass Kinder nicht die gleichen Hausaufgaben erledigen und differenzierte Arbeitsblätter bearbeiten. Ziel ist, allen Schülern Erfolge auf einer für sie passenden Schwierigkeitsstufe zu ermöglichen.

Trotz unserer Bemühungen einer umfassenden Leistungserziehung können nicht alle Kinder aufgrund ihrer eingangs erwähnten unterschiedlichen Voraussetzungen alle Lehr- und Lernziele auf gleichem Niveau erreichen. Schüler mit Lernschwierigkeiten erfahren mitunter sehr schnell die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit. Durch Ermutigung, Beratung und individuelle Förderung versuchen wir, Hilfestellungen zu geben, um Defizite aufarbeiten zu können und die Lernbereitschaft zu erhalten.



## 4.4. Sozialformen des Unterrichts

Unterricht findet an unserer Schule, je nach Intentionen und Inhalten, in verschiedenen Sozialformen statt:

- Im Morgen- oder auch Sitzkreis berichten die Schüler von ihren Erlebnissen bzw. Erfahrungen. Häufig wird hier auch der Tagesplan besprochen. Für die Einführung eines neuen Themas sowie zu Reflexionsphasen bietet sich diese Sozialform an.
- Um bestimmte Unterrichtsinhalte zu üben und zu festigen, ist überwiegend eine konzentrierte Einzelarbeit erforderlich.
- Gruppen-, Kleingruppen- oder Partnerarbeit bieten sich immer dann an, wenn die Aufgabenstellung komplexer und diese in der Gruppe daher besser zu lösen ist. Bei der Entscheidung über die Gruppengröße achten wir darauf, dass alle Schüler produktiv arbeiten können. Außerdem wollen wir durch das Einbeziehen von Partner- und Gruppenarbeit im Unterricht die Team-, die Kommunikations- und die Kritikfähigkeit der Schüler weiter ausbauen.

## 4.5. Unterrichtsmethoden

Uns ist es wichtig, dass unsere Schüler ein Verständnis für ihre Lernwege gewinnen.

Sie lernen Erfolg versprechende Methoden anzuwenden, sie erwerben und wenden Lernstrategien problemlösend an und lernen aus ihren Fehlern.

Entscheidend für den Lernerfolg ist es, das jeweils individuelle Lernen und seine Ergebnisse anzuerkennen und zu bestätigen, aber auch zu kontrollieren und gegebenenfalls zu korrigieren.

An unserer Schule schaffen wir sowohl Gelegenheiten zum Lernen in angeleiteten als auch in offenen Formen des Lernens. In diesen können die Kinder selbst planen, entdecken, untersuchen und dokumentieren. Durch diese Methodenvielfalt werden Eigentätigkeit, Selbstverantwortung und Kooperation der Schüler gefördert. Um diesen Aspekt noch zu verstärken, bietet sich in vielfältigen Unterrichtssituationen die Möglichkeit, Schüler als Experten mit ins Unterrichtsgeschehen einzubeziehen.



- Lehrerzentrierter Unterricht

Viele Themen werden im Unterrichtsgespräch erarbeitet. Der lehrerzentrierte Unterricht kann für einzelne Schüler hinsichtlich der Einführung neuer Themen, möglicher Lösungswege sowie der Ergebnissicherung effektiv sein.

- Lernen an Stationen

Den Schülern werden Arbeitsstationen zur individuellen Bearbeitung angeboten, an denen sie selbstständig, in beliebiger Reihenfolge, meist auch in frei gewählter Sozialform entsprechend ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten arbeiten.

Bei dieser Form des selbstständigen Arbeitens werden unterschiedliche Lernvoraussetzungen, unterschiedliche Zugänge und Betrachtungsweisen, unterschiedliches Lern- und Arbeitstempo und oft auch fächerübergreifendes Arbeiten berücksichtigt.

- Wochen- und Tagesplan

Bei der Arbeit an einem Wochenplan wird zu Beginn besprochen, was im Laufe dieser Woche als Pflichtaufgaben bearbeitet werden muss, bzw. die Wahlaufgaben, die bearbeitet werden können.

Der Plan wird jedem Schüler ausgehändigt. Der Plan ist so zusammengestellt, dass er auch innerhalb der vorgegebenen Zeit ausgeführt werden kann.

Jedes Kind bestimmt selbstständig, in welcher Reihenfolge, in welchem Tempo, mit welchem Partner und mit welchen Hilfen es arbeiten will.

Die Kontrolle der Arbeitsergebnisse wird zunächst von den Schülern selbstständig durchgeführt, sofern eine Selbstkontrolle durch das Material gegeben ist. Abschließend erfolgt eine Kontrolle durch die Lehrperson.

Die Arbeit am Tagesplan unterscheidet sich von der Wochenplanarbeit nur dadurch, dass die dort gestellten Aufgaben innerhalb eines Tages erledigt werden müssen.

- Freie Arbeit

In den Phasen der Freiarbeit dürfen Kinder aus einem Angebot unterschiedlicher Aufgaben und Tätigkeiten selbst wählen. Sie sind in ihren Entscheidungen frei. Sie entscheiden, was, wie, wie lange, womit, mit wem sie arbeiten und lernen möchten. Freiarbeit bietet somit Raum für eigene Aktivitäten.





- Werkstattunterricht

Der Werkstattunterricht ist eine Form der „Freien Arbeit“, die ein weitestgehend individualisierendes und differenzierendes Lernen ermöglicht.

Die Lernangebote im Werkstattunterricht gestalten wir möglichst so, dass die unterschiedlichen Sozialformen (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit) ermöglicht werden. Die Angebote sollten möglichst ohne Lehrerhilfe bearbeitet und kontrolliert werden. Angebote mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden sind uns dabei sehr wichtig. Ebenso sind nicht immer alle zur Lösung notwendigen Materialien und Informationen vorhanden, denn wir möchten, gerade im Werkstattunterricht, die Selbstständigkeit und die eigene Organisation der Schüler stärken. Wichtig ist bei der Planung von Werkstattunterricht, auf den aktuellen Leistungsstand und die Bedürfnisse der jeweiligen Klasse zu achten.

- Projektwoche

In jedem Schuljahr findet eine Projektwoche statt. Die Schüler aller Klassen setzen sich in dieser Woche intensiv mit einer Thematik, z. B. „Gesunde Schule“, „Steinzeit“ oder „Olympische Spiele“ auseinander.

Die Projektwoche klingt mit einem Präsentationstag aus, an dem die Schüler den Gästen ihre Arbeitsergebnisse aus der Woche vorstellen.

Alle vier Jahre endet die Projektwoche mit einem großen Schulfest. Im Schuljahr 2016 /2017 stand das Projekt „Zirkus“ auf dem Programm.

## **4.6. Hausaufgaben**

### **4.6.1. Rechtliche Rahmenbedingungen**

Hausaufgaben werden an unserer Schule nach den gesetzlichen Bestimmungen erteilt. (Vgl. BASS 12-63 Nr.3 / 12/31)

Für die Arbeit der Lehrer sind folgende Aspekte wichtig:

- Hausaufgaben sollen die individuelle Förderung unterstützen.
- Hausaufgaben dienen dazu, das im Unterricht Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden.
- Hausaufgaben müssen in ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang, der Leistungsfähigkeit der Schüler entsprechen.
- Hausaufgaben werden nicht benotet, finden jedoch Anerkennung.





## Zeitlicher Umfang von Hausaufgaben

Hausaufgaben sind so zu bemessen, dass sie, bezogen auf den einzelnen Tag, in folgenden Arbeitszeiten erledigt werden können:

- für die Klassen 1 und 2 in 30 Minuten,
- für die Klassen 3 und 4 in 45 Minuten.

### **4.6.2. Inhalte und Struktur von Hausaufgaben**

Hausaufgaben sind Aufgaben für die Kinder. Dabei sollen sie das Erlernte aus der Schule ergänzen. Hausaufgaben dienen somit zum Einen der Festigung, Einprägung und Automatisierung der schulischen Inhalte, zum Anderen aber auch der Vorbereitung des Unterrichts. Das bedeutet, dass Hausaufgaben niemals dazu genutzt werden dürfen, ausgefallenen Unterricht auszugleichen. Hausaufgaben müssen so gestellt sein, dass die Schüler diese selbstständig und ohne fremde Hilfe lösen können. Wir Lehrer müssen wissen, dass nicht in jedem Fall eine Begleitung bei der Erledigung der Hausaufgaben für die Kinder gegeben ist. Daher sollten Hausaufgaben differenziert werden – nach Umfang, Schwierigkeitsgrad, Neigung und Belastbarkeit der Kinder.

### **4.6.3. Organisatorisches**

Hausaufgaben ergeben sich stets aus dem Unterricht, müssen also im unmittelbaren Zusammenhang zum Unterricht stehen. Damit den Schülern die Aufgabenstellung klar ist, werden Hausaufgaben von dem Lehrer formuliert und an der Tafel notiert. Zum Abschreiben der Hausaufgaben besitzt jedes Kind ein eigenes Hausaufgabenheft, zum Notieren erhalten die Kinder ausreichend Zeit. Somit werden auch die Eltern über den Inhalt der Hausaufgaben informiert. Das Hausaufgabenheft wird auch von den Lehrern benutzt. Über dieses Heft können sie Eltern über das Fehlen oder über nicht sachgemäß erstellte Hausaufgaben informieren. Ebenso können die Eltern auf diesem Weg dem Lehrer über aufgetretene Probleme bei der Erledigung der Aufgaben berichten. Nicht gemachte Hausaufgaben werden in der Regel bis zum nächsten Tag nachgeholt. Hausaufgaben werden regelmäßig von den Lehrern kontrolliert und somit gewürdigt.

### **4.6.4. Mitwirkung der Eltern**

Die Hausaufgaben sollen von den Schülern selbstständig ausgeführt werden. Dennoch sind die Eltern (Erziehungsberechtigten) wichtig bei der Unterstützung



ihrer Kinder. Eltern sollten auf eine angemessene Lernumgebung achten, damit ihr Kind sich auf die Aufgaben konzentrieren kann. Ein ruhiger, aufgeräumter Arbeitsplatz ist daher von besonderer Bedeutung. Das Ausschalten aller elektronischen Medien sollte dabei selbstverständlich sein. Eltern sollten sich bei Fragen der Kinder als Ansprechpartner erweisen, notfalls notwendige Tipps geben, aber nicht als Nachhilfelehrer fungieren. Eltern sollten die Hausaufgaben auf ihre Vollständigkeit überprüfen. Elterliche Unterstützung benötigen die Kinder bei den regelmäßigen häuslichen Leseübungen, beim Üben der Lernwörter, beim Üben der 1x1 Reihen und bei der Vorbereitung zu den jeweiligen Lernerfolgskontrollen.

Bei Eltern, die ihren Kindern die notwendige Unterstützung nicht gewähren können, lassen sich im Gespräch mit dem Klassenlehrer sicherlich Lösungen finden.

#### **4.7. Leistungsbewertung**

Wesentliche Aufgabe unseres pädagogischen Handelns ist es, Kinder an schulische Leistungsanforderungen und an den produktiven Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit heranzuführen.

Wir sind dabei einem pädagogischen Leistungsverständnis verpflichtet, das Leistungsanforderungen mit individueller Förderung verbindet.

Für unseren Unterricht bedeutet dies, Leistungen nicht nur zu fordern, sondern sie auch zu ermöglichen, wahrzunehmen und zu fördern. Deshalb gehen wir im Unterricht stets von den individuellen Lernvoraussetzungen unserer Schüler aus. Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit wollen wir unsere Schüler an eine realistische Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit heranzuführen. Dazu gehört es, Leistungen nicht nur zu fordern und zu überprüfen, sondern auch anzuerkennen. Durch Ermutigung und Unterstützung versuchen wir ein positives Lern- und Leistungsklima zu schaffen.

Die Leistungsbewertung orientiert sich grundsätzlich an den Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne und am erteilten Unterricht. Sie berücksichtigt dabei jedoch auch die individuelle Lernentwicklung einzelner Schüler.

Demnach werden als Leistung nicht nur die Ergebnisse des Lernprozesses zu einem bestimmten Zeitpunkt im Vergleich zu den verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen gewertet, sondern auch die Anstrengungsbereitschaft und der individuelle Lernfortschritt der Schüler.

Die Leistungsbewertung umfasst alle von den Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen. Neben schriftlichen Arbeiten gehören dazu auch mündliche und praktische Beiträge, aber auch Leistungen, die der Unterrichtsvorbereitung und der Unterrichtsergänzung dienen.



### 4.7.1. Leistungsbewertung im Fach Mathematik

Grundlage der Leistungsbewertung sind die in den Richtlinien und Lehrplänen des Faches Mathematik beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4.

Bewertet werden grundsätzlich alle erbrachten Leistungen der Schüler. Es werden zwei Beurteilungsbereiche unterschieden:

- Tests in der Schuleingangsphase und schriftliche Arbeiten ab Klasse 3
- sonstige fachspezifische Leistungen.

#### 1. Gestaltung und Bewertung von schriftlichen Leistungen im Fach Mathematik

Die Lernerfolgskontrollen werden in der Regel parallel und in Abstimmung mit den jeweiligen Jahrgangsstufenlehrern geschrieben.

Die Aufgabe einer Lernerfolgskontrolle ist die Überprüfung bezüglich der

- Sicherheit im zuletzt erarbeiteten Stoff
- Verfügbarkeit von zurückliegenden Stoffgebieten
- mathematischen Denkfähigkeit

Der Umfang einer Kontrolle sollte in der Regel so sein, dass diese in 45 Minuten zu bewältigen ist.

Den Kindern ist transparent, welche Punktzahl sie in den Aufgaben erreichen können.

Die Lernerfolgskontrolle dient der Feststellung des Leistungsstandes der Schüler und der Rückmeldung an Schüler, Lehrer und Eltern.

Die Lehrerkonferenz hat folgende Bewertung, bezogen auf die Höchstpunktzahl, festgelegt:

Note 1	100 % - 97 %
Note 2	96 % - 85 %
Note 3	84 % - 70 %
Note 4	69 % - 50 %
Note 5	49 % - 25 %
Note 6	24 % - 0%

Es werden drei bis vier Kontrollen pro Schulhalbjahr geschrieben. Die Aufgabenstellungen sollten die unterschiedlichen Anforderungsbereiche berücksichtigen. In die Endnote fließen jeweils zur Hälfte die Leistungen aus den Kontrollen und zur anderen Hälfte die mündlichen und sonstigen Leistungen ein.



## 2. Sonstige fachspezifische Beurteilungskriterien im Fach Mathematik

Durchgängig zu berücksichtigende, fachspezifische Beurteilungskriterien sind:

- Verständnis von mathematischen Begriffen
- Schnelligkeit im Abrufen von Kenntnissen
- Sicherheit im Ausführen von Fertigkeiten
- Richtigkeit bzw. Angemessenheit von Ergebnissen bzw. Teilergebnissen
- Flexibilität und Problemangemessenheit des Vorgehens
- Fähigkeit zur Nutzung vorhandenen Wissens und Könnens in ungewohnten Situationen
- Selbstständigkeit und Originalität der Vorgehensweisen
- Fähigkeit zum Anwenden von Mathematik bei lebensweltlichen Aufgabenstellungen
- Schlüssigkeit der Lösungswege und Überlegungen
- Ausdauer beim Bearbeiten mathematischer Fragestellungen
- Fähigkeit zur Kooperation bei der Lösung mathematischer Aufgaben
- Genauigkeit (messen)
- angemessene Umsetzung der Aufgabenstellung

### 4.7.2. Leistungsbewertung im Fach Deutsch

Inhaltliche Grundlage der Leistungsbewertung sind die im Lehrplan beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4.

Bereich Schreiben

Schwerpunkt: Richtig Schreiben

Die Rechtschreibnote setzt sich aus mehreren Faktoren zusammen, die für die verschiedenen Jahrgänge noch aufgeführt werden. Die Note bezieht sich nicht nur auf Leistungen, die unsere Schüler in gezielten und geübten Rechtschreibprüfungen ablegen, sondern vielmehr auf eigene Texte und sie umfasst auch Nachschlagekompetenzen und Korrekturleistungen.

Bewertungskriterien Jahrgang 1

- Schreibproben
- Schreiben lauttreuer Wörter, Sätze, Texte
- Umgang mit der Anlauttabelle



Das Ziel am Ende der Klasse 1 ist das lauttreue Verschriftlichen von Wörtern und Sätzen. Es werden keine weiteren Rechtschreibprüfungen festgeschrieben.

Bewertungskriterien Jahrgang 2, 3, 4

- 3 bewertete Lernerfolgskontrollen pro Halbjahr bestehend aus einem Rechtschreibteil (z. B. Diktat, Abschreibtext, ...) und einem Grammatikteil
- jeder Teil wird benotet
- Überprüfung von erarbeiteten Rechtschreibregeln
- Rechtschreibleistungen in eigenen Texten

Die Bewertung von Rechtschreibtests erfolgt nach folgendem Schlüssel:

Prozent	Note
100 % - 97 %	1
96 % - 85 %	2
84 % - 70 %	3
69 % - 50 %	4
49 % - 25 %	5
24 % - 0 %	6

Die Punktverteilung im Grammatikteil erfolgt nach Absprache.

Schwerpunkt: Texte situations- und adressatengerecht verfassen

Vorschlag für die Handhabung eines Leistungskonzeptes in Klasse 3 und 4

Die Schüler verfassen pro Schulhalbjahr zwei bewertete Textformen.

Die Kriterien für das Schreiben bestimmter Textformen werden gemeinsam mit den Schülern erarbeitet und gefestigt.

Die Aufsätze werden aufgrund ihrer Textqualität beurteilt. Der Aufsatz wird vom Lehrer orthografisch korrigiert und mit Überarbeitungshinweisen versehen.

An unserer Schule wird in Jahrgang 3 bzw. 4 verbindlich eine Bildergeschichte, eine Nacherzählung, eine Personenbeschreibung und ein Bericht verfasst. Die jeweils anderen Themen und Textgattungen werden in Absprache mit den Jahrgangsteams festgelegt.

Grundlegend für jede Bewertung ist ein ausgearbeiteter Kriterienkatalog.

Dadurch haben nicht nur die Kinder eine genaue Analyse ihres Aufsatzes, sondern auch die Eltern erhalten eine detaillierte Übersicht über die erwarteten und geleisteten Fähigkeiten.



### 4.7.3. Leistungsbewertung im Fach Sachunterricht

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den in den Richt- und Lehrplänen beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase sowie am Ende der Klasse 4. Grundlage sind alle mündlich, schriftlich und praktisch erbrachten Leistungen. Dazu gehören messbare Ergebnisse, aber insbesondere auch Prozesse, Anstrengungen und Lernfortschritte eines Schülers unter Berücksichtigung von Qualität und Quantität. Zusätzlich zu den mündlichen und praktischen Beiträgen werden Projektarbeiten bewertet. Dazu zählen u. a. in Gruppen erstellte Plakate, Informationsblätter, die vor der Klasse von der Gesamtgruppe vorgestellt werden sowie Expertenhefte.

Folgende Beurteilungshilfen und Bewertungskriterien stehen dabei zur Verfügung:

1. Die Lehrperson macht Beobachtungen und dokumentiert, in welchem Umfang:

- sich der Schüler engagiert
- er Material zum Thema mitbringt
- er sich für den Unterricht interessiert
- er sich aktiv an Unterrichtsgesprächen beteiligt
- er sich für die Arbeit in Partner- oder Gruppenarbeit einsetzt, indem er z. B. Arbeitsergebnisse auf Plakatwänden oder in Steckbriefen dokumentiert oder er gemeinsam Versuche plant, sie aufbaut und durchführt

2. Die Lehrperson beurteilt schriftliche Ausführungen und Ergebnisse:

- der Schüler führt sein Heft und seinen Ordner vollständig und ordentlich
- er ist in der Lage, Arbeitsblätter sachgerecht zu bearbeiten, Tabellen anzulegen, Zeichnungen zu erstellen, Versuche zu planen
- er legt ein Portfolio / Lerntagebuch / Forscherheft an
- der Schüler beweist in schriftlichen Überprüfungen oder bei Fragen, dass er Wissen gespeichert und Lernfortschritte gemacht hat

Die Lehrperson sorgt für eine geeignete Leistungsrückmeldung:

- sie gibt persönliche Rückmeldung durch Kommentare
- sie legt Raster an

Die Schüler geben sich gegenseitig Rückmeldung (3. und 4. Schuljahr)



#### **4.7.4. Leistungsbewertung im Fach Englisch**

Die Leistungsbewertung im Fach Englisch orientiert sich inhaltlich an den im Lehrplan NRW beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse vier.

Die dem Bereich „Kommunikation – sprachliches Handeln“ zuzuordnenden Schwerpunkte „Hörverstehen“ und „Sprechen“ nehmen hierbei eine hervorgehobene Stellung ein. So bilden Kommunikationsbereitschaft und – fähigkeit, Spontaneität und Verständlichkeit entscheidende Kriterien der Leistungsbeurteilung.

##### Leistungserhebung im Fach Englisch

Im Zentrum der Leistungserhebung steht der individuelle Lernprozess jedes einzelnen Kindes, sodass nicht nur Ergebnisse, sondern vor allem auch die individuelle Anstrengungsbereitschaft und Lernfortschritte des einzelnen Kindes Grundlage der Bewertung sind.

##### Leistungserhebung in der Schuleingangsphase

Die erbrachten Leistungen werden im Lernprozess beobachtet und können von der Lehrkraft in einem Beobachtungsbogen dokumentiert werden.

##### Leistungserhebung in den Jahrgangsstufen 3 und 4

Auch in den Jahrgangsstufen 3 und 4 sind alle von den Schülern erbrachten Leistungen Grundlage der Leistungsbewertung. Sie stützt sich im Wesentlichen auf die kriteriengeleitete Beobachtung im Unterricht. Hinzu kommen kurze, schriftliche Aufgaben, z. B. in Form von Zuordnungs- oder Multiple choice-Aufgaben. Leistungsfeststellung durch Vokabeltests, Grammatikaufgaben und Diktate sind zur Festlegung der Zeugnisnote nicht zulässig. Auch die Orthografie fließt nicht in die Leistungsbewertung ein.





## **5. Eine Schule für alle**

Unsere Grundschule ist ein Ort, an dem alle Kinder zusammentreffen, Kinder mit den unterschiedlichsten Begabungen, Kinder mit und ohne Handicaps und Kinder aus unterschiedlichen Herkunftsländern.

Grundlage für unsere Arbeit ist der Bildungs- und Erziehungsauftrag im Sinne der Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschulen in NRW. Es sind alle Schüler unter Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, in den sozialen Verhaltensweisen sowie ihren musischen und praktischen Fähigkeiten gleichermaßen umfassend zu fördern.

### **5.1. Konzept zum Gemeinsamen Lernen**

**GL heißt für uns:**

**gemeinsam leben – gemeinsam lernen – gemeinsam lachen**

Gemeinsames Lernen kann nur gelingen, wenn alle Kinder einbezogen werden, sich gegenseitig helfen und unterstützen.

Eine gemeinsame Verantwortung für die Klassen liegt in der Hand aller am Unterricht beteiligten Personen.

Selbstverständlich ist ein regelmäßiger Austausch aller an der Förderung der Schüler beteiligten Personen Voraussetzung.

Gemeinsames Lernen beinhaltet das gemeinsame Unterrichten von Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf.

An unserer Schule gibt es zurzeit folgende sonderpädagogische Förderschwerpunkte:

- Sprache
- Lernen
- Emotionale und soziale Entwicklung
- Hören und Kommunikation

Schüler mit Autismus-Spektrum-Störungen werden einem Förderschwerpunkt zugeordnet.

Die Schüler werden entweder zielgleich (Bildungsgang der allgemeinen Schule) oder zieldifferent (Bildungsgang Lernen, Bildungsgang Geistige Entwicklung) unterrichtet.

Grundlage des gemeinsamen Lernens bildet der individuelle Förderplan, der von den beteiligten Lehrpersonen gemeinsam aufgestellt wird. Dieser wird in der





Akte des Kindes festgehalten und dient als Grundlage für Zeugnisse und Leistungsbeurteilungen.

Inhaltlich sollten jährlich ungefähr drei der folgenden Förderbereiche berücksichtigt werden:

- Motorik
- Wahrnehmung
- Kognition
- Kommunikation
- Sozialverhalten/Emotionalität
- Lern- und Arbeitsverhalten
- Lebenspraxis/Selbstständigkeit
- Schulfächer

Förderplanung ist als dialogischer Prozess zu verstehen, in dem gemeinsames Diagnostizieren, Planen, Umsetzen und Evaluieren eine Einheit bilden.

Alle Zeugnisse enthalten eine Bemerkung, dass eine sonderpädagogische Unterstützung stattgefunden hat. Der weitere Aufbau der Zeugnisse ist sehr individuell. Deshalb ist eine intensive Beratung der Eltern und Lehrer durch den Sonderpädagogen notwendig.

### Gemeinsames Lernen im Unterricht

Für das gemeinsame Lernen werden zwei Organisationsformen des Unterrichts unterschieden: innere und äußere Differenzierung.

Überwiegend findet an unserer Schule die innere Differenzierung statt. Für diese Form ist eine intensive Zusammenarbeit (Planung, Durchführung, Reflexion) der Grundschullehrkraft und der sonderpädagogischen Lehrkraft notwendig. Der Sonderpädagoge geht stundenweise in den Klassenraum und arbeitet nach folgenden Modellen der Aufgabenverteilung:

- Team-Teaching
- Lehrer und Helfer
- Lehrer und Beobachter
- Stationsunterricht

Eine methodische (kooperative Lernformen, Freiarbeit, Werkstätten, Arbeitspläne) und inhaltliche (individuelle Aufgabenstellung) Öffnung von Unterricht ist fester Bestandteil.

Zieldifferente Arbeiten und Tests (Zusatzaufgaben, Aufgabenreduktion, individuelle Aufgabenstellung, Hilfsmittel) sind erforderlich. Zudem werden bei zielgleich unterrichteten Schülern verschiedene Formen des Nachteilsausgleichs bei Klassenarbeiten und Tests berücksichtigt:



- Zeitzugaben, z. B. bei geringem Lesetempo oder Konzentrationseinschränkungen
- Bereitstellung technischer Hilfsmittel, z. B. PC als Schreibhilfe
- eine auf die Behinderung abgestimmte Präsentation der Aufgabenstellung, z. B. Vergrößerung des Formats und klare Struktur der Arbeitsblätter
- personelle Unterstützung, z. B. für die motorische Hilfestellung oder bei der Arbeitsorganisation
- Gewährung besonderer räumlicher Bedingungen, z. B. eine ablenkungs-, geräusch- und blendungsarme Umgebung durch die Nutzung eines separaten Raums.

Die äußere Differenzierung wird für die Kleingruppen- und Einzelförderung genutzt. Parallel zum regulären Mathematikunterricht wird zurzeit eine klassenübergreifende zieldifferente Förderung durch den Sonderpädagogen angeboten. Nach Absprache mit dem Klassenlehrer wird einer klassenübergreifenden Kleingruppe eine Bewegungsstunde mit den Zielen der Schulung von Gleichgewicht, Wahrnehmung, Konzentration, Sprache und sozialem Lernen ermöglicht.

Ein großes Arbeitsfeld des Sonderpädagogen ist die Herstellung und Bereitstellung zieldifferenter Aufgabenstellungen, Arbeitsmaterialien und Lernerfolgskontrollen.

Zur Prävention der Schüler der Schuleingangsphase werden Beobachtungs- und Beratungsstunden nach Bedarf zur Verfügung gestellt.

Neben der innerschulischen Zusammenarbeit ist eine enge Kooperation zwischen Klassenlehrer und Sonderpädagogen auch bei dem Besuch außerschulischer Lernorte, Klassenfahrten, Übernachtungen und Klassenausflügen, erforderlich.

Ein enger Austausch mit den Eltern ist notwendig. An den Gesprächen nehmen immer sowohl der Klassenlehrer als auch der Sonderpädagoge teil.

Grundsätzlich ist die Kooperation mit außerschulischen Institutionen (Krankengymnastik, Ergotherapie, Logopädie, Kinderpsychologen u. a.) zu berücksichtigen.

Rahmenbedingungen des gemeinsamen Lernens im Unterricht

Einige Klassenräume haben einen Nebenraum zur Verfügung, der sich für Einzelförderung anbietet. Als zusätzlichen Differenzierungsraum wird der



Förderraum des Sonderpädagogen genutzt, in dem die Schüler eine ruhige und reizarme Arbeitsatmosphäre geboten bekommen. Als Bewegungsraum dient die Aula, die mit umfangreichem Übungsmaterial eingerichtet ist. In den bereits mit Schallschutz ausgestatteten Klassenräumen werden Kinder mit dem Förderbedarf Hören und Kommunikation unterrichtet.

Die regelmäßige Beratung von Lehrkräften, der Austausch bei Konferenzen und die Teilnahme an Fortbildungen sind fester Bestandteil. Mehrmals jährlich findet ein Treffen des Netzwerks gemeinsames Lernen statt. Teilnehmer sind sowohl die im gemeinsamen Lernen arbeitenden Sonderpädagogen als auch die Grundschullehrer der Schuleingangsphase. Hier stehen der Erfahrungs- und Materialaustausch im Vordergrund.

## **5.2. Förderkonzept**

Unsere Schule sieht sich als Lebens-, Erfahrungs- und Lernraum für alle Schüler. Jedes Kind ist anders, lernt anders und bringt unterschiedliche Voraussetzungen mit. Daher ist es Aufgabe und Ziel einer Grundschule jedes einzelne Kind entsprechend seinen Fähigkeiten, seinem Leistungsvermögen und seinen Interessen bestmöglich, umfassend und nachhaltig zu fordern, zu fördern und zu unterstützen. Nicht nur Schüler mit Lernschwächen sollen gefördert werden, sondern auch diejenigen Schüler mit Lernstärken. Damit diese Aufgabe geleistet werden kann, ist vorauszusetzen, dass die individuellen Stärken und Schwächen der Kinder erkannt werden. Durch genaue Beobachtungen der Arbeits- und Lernprozesse kann möglichst genaue Kenntnis über den Entwicklungsstand erhalten, dokumentiert und erfasst werden. In Bezug auf die Lernstandsdiagnostik wurden für unsere Schule folgende Diagnoseverfahren verbindlich festgelegt:

- Stolperwörter/Lesetest (Klasse 2-4)
- Hamburger Schreibprobe (Klasse 1-4)
- Diagnosematerial Welt der Zahl (Klasse 1-4)

In unserer Schule finden folgende Fördermaßnahmen statt:

- Offener Anfang  
In einer Anfangsphase von 7:30 bis 7:45 Uhr haben die Schüler die Möglichkeit, die Zeit in vielfältiger individueller Weise zu nutzen (Freiarbeit, persönliche Gespräche, Wochenplanarbeit). Diese Phase kann auch für kleine Fördermaßnahmen genutzt werden.



- Individuelle Förderung innerhalb des Klassenunterrichts  
Sie findet im Rahmen der inneren Differenzierung der Arbeitsphasen in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeiten statt. Die Differenzierung erfolgt z. B. in der Methode, der Hilfestellung, der Sozialform, den Anschauungshilfen und kann sowohl qualitativ als auch quantitativ unterschiedlich durchgeführt werden.
- Förderunterricht in klasseninternen Kleingruppen  
Schüler mit Schwächen erhalten Förderung vom Klassen- oder Fachlehrer. Die Anzahl der Förderstunden richtet sich nach den zur Verfügung stehenden Lehrerstunden und dem Stundenplan.
- Fördermaßnahmen im Rahmen des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs werden im Schulprogramm gesondert aufgeführt.
- Förderung bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen  
Im Lesen und Rechtschreiben erfolgt die Förderung sowohl klassenintern durch differenziertes Arbeitsmaterial, als auch durch individuelle Hilfestellungen. Darüber hinaus gibt es, sofern die Lehrerstunden es zulassen, Förderung in Kleingruppen durch den Fachlehrer.
- DaZ (Deutsch als Zweitsprache)  
Schüler deren Verkehrssprache nicht Deutsch ist, werden nach Möglichkeit in ihrer Sprech- und Sprachkompetenz zusätzlich zum Deutschunterricht gefördert. Die Schüler der Klassen 1 und 2 erhielten im Schuljahr 16/17, soweit es der Stunden- und Vertretungsplan zuließ, pro Woche 5 Stunden DaZ-Unterricht, die Schüler der Klasse 3 erhielten 4 Stunden wöchentlich. In den 4. Klassen wurde kein DaZ benötigt. Momentan ist eine zusätzliche Sprachförderung aufgrund der vorhandenen Lehrerstunden nicht möglich, wird jedoch, sobald die Möglichkeit besteht, wieder in der Stundentafel aufgenommen. Bei der Bewertung der schulischen Leistungen wird auf sprachlich bedingte Erschwernisse des Lesens Rücksicht genommen.
- Antolin - mit Lesen punkten  
Mithilfe des Computerprogramms „Antolin- mit Lesen punkten“, für das der Schulträger die Lizenz erworben hat, kann jeder Schüler zu gelesenen Büchern Quizfragen sowohl in der Schule, als auch Zuhause beantworten. Jedes Kind hat ein eigenes Kennwort und einen Benutzernamen, die ihm Zugang zum eigenen Lesekonto ermöglichen. Auf diese Weise sollen die Kinder motiviert werden, das sinnerfassende Lesen zu trainieren.
- Fördern in der OGS  
Die Hausaufgaben werden in der OGS stundenweise mit Unterstützung durch Lehrpersonal betreut.



- Förderung im Computerraum  
Im Computerraum haben die Kinder die Möglichkeit durch verschiedene Lernprogramme (Lernwerkstatt/Budenberg) ihre Fähigkeiten zu verbessern.
- Bewegungsförderung durch Bewegungsparcours in der Aula  
Außerdem findet bei entsprechender Wetterlage eine angeleitete „Bewegliche Pause“ einmal im Monat freitags in der ersten großen Pause statt. Ziel ist es, die Motorik und das Gemeinschaftsgefühl der Kinder zu fördern und zu stärken.

### 5.3. Leseförderung

#### Bedeutung der Leseförderung

Kinder schauen TV, spielen mit dem Computer, dem Handy, dem Tablet, stöbern im Internet, hören CDs, schauen Videos und DVDs. Kurzum: Sie nutzen die modernen Medien. Daraus ergeben sich folgende Fragen:

- Bleibt überhaupt noch Platz und Zeit für den Umgang mit dem traditionellen Medium Buch?
- Wo begegnen Kinder überhaupt Büchern?
- Wann und wie begegnen sie ihnen?
- Wer ist an diesen Begegnungen beteiligt?

Schule und Elternhaus gelten dabei als wichtige Institutionen, die Einfluss auf das Leseverhalten von Kindern haben, die deren Leseentwicklung maßgeblich mitbestimmen. Der Umgang mit Büchern beginnt in Familien schon lange vor der Einschulung. Vielen Kindern sind insbesondere Bilderbücher bei Schuleintritt bestens vertraut. Daneben gibt es aber auch Schüler, die in bildungsfernen Elternhäusern aufwachsen und diesbezüglich einen großen Nachholbedarf haben.

Beide Aspekte, Neue Medien und die unterschiedliche Lesesozialisation, verlangen von der Schule ein Umdenken. Ein Umdenken dahin gehend, das mehr passieren muss, als das Lesen als reine technische Fertigkeit zu lehren. Ein Aufbau einer positiven Lesehaltung sollte das Ziel sein.

Wichtige Aspekte der Leseförderung zum Aufbau dieser positiven Lesehaltung liegen dabei z. B. in der Betonung der Leselust und Lesefreude, in der Einbeziehung von sogenannter Unterhaltungsliteratur, in der Einbettung des Lesens in das Gesamtkonzept der Schule, in der Verbindung des Lesens mit handlungs- und produktionsorientierten Aktivitäten. Nicht zuletzt in der



Akzentuierung des Lesens als einer Tätigkeit, die soziale und emotionale Prozesse beeinflusst.

Lesen ist die grundlegende Kulturtechnik überhaupt. Es ist die Basis für weiteres erfolgreiches Lernen. Es fördert wichtige geistige Fähigkeiten und ist letztlich auch Voraussetzung für einen kompetenten Umgang mit den Neuen Medien.

### Ziele der Leseförderung

Kinder brauchen eine anregende Leseumwelt, gemeinsame Lesesituationen und Lesevorbilder.

Um diesen Aspekten Rechnung zu tragen, ist an unserer Schule vor einigen Jahren ein ansprechender Leseraum, die „Leseinsel“, eingerichtet worden, in dem die Kinder ansprechende Lektüre und eine Rückzugsmöglichkeit zum Lesen haben, in der sie sich wohlfühlen.

Neben der Ausweitung dieser lesemotivierenden Räumlichkeit durch zunehmend mehr Lektüren ist unser weiteres Ziel, Grundlagen für die geistige Entwicklung und für das weitere Lernen zu legen, die Kinder zu lebenslangen Lesern anzuregen und zu motivieren.

Den Kindern soll möglichst von Anfang an die Erfahrung vermittelt werden, dass sich das Lesen lohnt.

### Schaffung einer Lesemotivation

Da die Lesemotivation in erster Linie abhängig von der Lesekompetenz ist, ist das Erlernen und die Entwicklung der Lesefertigkeit von Anfang an ein wichtiges Übungsfeld. Neben den methodisch-didaktischen Vorgehensweisen sind uns Kollegen unter anderem folgende Aspekte und Angebote, durch die die Schüler an das Lesenlernen herangeführt werden und so die Freude am Lesen motiviert und gefördert wird, besonders wichtig:

- altersgemäße, nicht überfordernde Lesetexte
- regelmäßiges Vorlesen durch die Lehrer und durch „lesefortgeschrittene“ Mitschüler
- anregende Leseumwelt: regelmäßiger Besuch in der „Leseinsel“
- Lies-mal-Hefte im Anfangsunterricht
- Ganzschriften mit Lesebegleitheften
- Verbindung von schulischem und häuslichem Lesen durch Präsentation der privaten Lieblingslektüre
- lesen im Internet („Antolin“)
- Teilnahme am bundesweiten Vorlesetag



## Schulbezogenes Leseförderungskonzept

### Allgemein

- Generell kommen im Unterrichtsalltag sehr verschiedene Textsorten zum Einsatz: erzählende Texte, informierende Texte, szenische Texte, Alltagstexte, Lyrik und Comics.
- Einsatz von Ganzschriften als Klassenlektüre
- Regelmäßige Besuche in der „Leseinsel“ und der Bücherei
- eigene „Klassenbüchereien“ zur Nutzung in freien Arbeitsphasen

### Schuleingangsphase – Klasse 1/2

- Kinder mit den unterschiedlichen Lernausgangslagen werden sowohl im Klassenunterricht als auch im Förderunterricht gezielt gefördert (Lesekartei, Lesehefte, etc.).
- Unterstützt wird das Lesenlernen durch die Methode „Lesen durch Schreiben“, bei der die Kinder die Struktur der Schrift über die Anlauttabelle und durch eigenes frühes Schreiben entdecken.
- Den Kindern wird viel vorgelesen. Sie erlernen die Lesetechnik, lesen sich auch gegenseitig vor, lesen Texte auf ihrem Leseniveau und entnehmen erste Informationen oder führen erste Arbeitsanweisungen aus (z. B. Lese-Mal-Aufgaben)

### Klasse 3/4

- Die Textsorten werden erweitert.
- Die Arbeit am Text, das Textverständnis sowie das Aufgabenverständnis stehen im Vordergrund.

### Kooperationspartner

Um eine noch intensivere Leseförderung zu erreichen, kooperieren wir mit

- der Stadtbücherei (Ferien-Lese-Aktion von der Bücherei; Bücherkisten zu bestimmten Themen als Leihgabe),
- dem Förderverein als Sponsor für neue Lektüren für die „Leseinsel“.





## 5.4. Migrationsförderung

Die Grundvoraussetzung für erfolgreiches Lernen und das Erreichen eines guten Schulabschlusses ist die Beherrschung der deutschen Sprache. Alle Kollegen der Grundschule Balve verwenden viel Energie auf eine gezielte Sprachförderung. Wichtig ist hier, dass diese Förderung nicht nur in den speziellen Förderstunden und den DaZ-Stunden geleistet wird, sondern vor allem überall im Schulalltag stattfindet.

Viel Wert wird nicht nur im Anfangsunterricht auf die Visualisierung von Unterrichtsinhalten gelegt. Bildkarten und andere Anschauungsmittel helfen über Sprachbarrieren hinweg.

Ein weiterer wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit ist das Interesse, die Achtung und die Wertschätzung von Herkunft und Gebräuchen anderer Menschen. Dadurch wird der Grundstein für ein friedliches Miteinander und Toleranz gelegt. Das Selbstwertgefühl der Kinder mit Migrationshintergrund wird dadurch gestärkt.

Im Unterricht behandeln wir nicht nur deutsches Brauchtum, sondern vermitteln häufig interkulturelles Wissen, indem wir z. B. fremde Bräuche oder Sprachen mit in den Schulalltag einfließen lassen.





## 6. Übergänge

Für die Kinder und für die Eltern ist der Beginn der Grundschulzeit ein wesentlicher Einschnitt in ihr bisheriges Leben und stellt hohe Anforderungen auf vielen Gebieten an sie. Wir als Grundschule dürfen dabei aber nicht außer Acht lassen, dass es auch ein Leben vor und nach diesen vier Grundschuljahren gibt. Eine wesentliche pädagogische Aufgabe ist es, die Kinder dort abzuholen, wo sie stehen.

Unser Interesse an den Kindern beginnt nicht erst mit dem Tag der Einschulung und endet auch nicht mit dem letzten Schultag an unserer Schule. Eine wichtige Aufgabe von Schule ist es, die Übergänge von einer Institution zur nächsten so fließend und reibungslos wie möglich, zu gestalten.

Die Wahl der weiterführenden Schule ist eine schwere und wohlgedachte Entscheidung, die von Eltern und Lehrern gemeinsam, zum Wohle des Kindes, getroffen werden sollte.

### 6.1. Übergang vom Kindergarten zur Grundschule

Verschiedene Maßnahmen sollen den Kindern einen sanften Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ermöglichen und Ängste und Probleme der Schulanfänger vermeiden helfen:

Die Anmeldung der Schulanfänger und das Schulspiel

Nach der Anmeldung werden die Kinder zu einem Schulspiel eingeladen, welches der Eingangsdiagnostik dient. Das Spiel findet an einem Nachmittag in Kleingruppen in der Schule statt und wird vom Kollegium durchgeführt. Bei auffälligen Kindern wird ein persönliches Gespräch mit den Eltern geführt, in dem mögliche Fördermaßnahmen empfohlen werden. Ggf. werden weitere Maßnahmen (AO-SF) eingeleitet.

Der erste Besuch in der Grundschule

Die angemeldeten Schulanfänger erhalten die Gelegenheit zum Besuch der Schule und nehmen an einer Unterrichtsstunde teil. Dieser Besuch findet in der Regel kurz vor den Sommerferien statt, zu dem alle Schulanfänger rechtzeitig eingeladen werden. Damit die Besuchergruppen nicht zu groß sind, werden diese je nach Anzahl der Schüler auf verschiedene Klassen verteilt. In dieser Unterrichtsstunde bearbeiten alle Klassen ein gemeinsames Thema, welches besonders für die Schulanfänger ansprechend und motivierend sein sollte. Einige Beispiele hierzu sind: Vorstellen des Klassenmaskottchens, Vorlesen einer



Bildergeschichte, Herstellen von Namensschildern, Herstellen von Fingerpuppen.

Alternativ zu dem Besuch am Vormittag könnte auch ein Kennenlernnachmittag stattfinden, evtl. mit den zukünftigen Paten.

### Besuch des zukünftigen Klassenlehrers im Kindergarten

Der Klassenlehrer der neuen Schulanfänger besucht die Kinder, wenn möglich, in ihrem Kindergarten. Ein gegenseitiges Beschnuppern findet in einem gemütlichen Rahmen auf unterschiedliche Art und Weise statt (Vorlesen eines Buches, offene Gesprächsrunde, Kennenlernen der Namen, gemeinsames Spielen). Dabei erhalten die Kinder die Möglichkeit, viele Fragen zu stellen. Anschließend werden bei Bedarf in einem gemeinsamen Gespräch wichtige Informationen mit den Erziehern ausgetauscht. Die Eltern sollten vorab informiert sein und eine Schweigepflichtentbindung abgeben.

### Der erste Informationsabend

Kurz vor den Sommerferien findet ein Informationsabend für die Eltern der Lernanfänger statt. An diesem Abend erhalten die Eltern das „Schul - ABC“, das viele wichtige Informationen alphabetisch geordnet vermittelt. (Wird jedes Jahr angepasst.) Zudem werden die Klasseneinteilungen bekannt gegeben und offene Fragen beantwortet. Außerdem stellen sich die OGS und der Förderverein vor.

## Kleines ABC für die Schulanfänger-Eltern

### Gemeinschaftsgrundschule St. Johannes Balve im Schuljahr 2016/17

<b>A</b>	wie Anfang:	Ab <b>7.45 Uhr</b> beginnt der Klassenunterricht. Ab <b>7.30 Uhr</b> „Offener Anfang“
<b>B</b>	wie bewegliche Ferientage:	sind am: 27.02.2017 Rosenmontag 26.05.2017 Tag nach Christi Himmelfahrt 16.06.2017 Tag nach Fronleichnam
<b>C</b>	wie Chaos:	Sollte im Tornister Ihres Kindes nicht herrschen.
<b>D</b>	wie Durst:	Muss kein Kind haben. In vielen Klassen gibt es Wasserkisten.
<b>E</b>	wie erster Schultag:	Ist am Donnerstag, den <b>25. August 2016</b> . Um 9.00 Uhr findet ein ökumenischer Gottesdienst in der kath. Kirche



St. Blasius statt. Anschließend ist dann um **ca. 10.00 Uhr** eine kleine Einschulungsfeier auf dem Schulhof.  
Anschließend lernen Ihre Kinder den Klassenraum und ihre Lehrerin kennen. Ende um ca. **11.30 Uhr**.

- F** wie Ferien: Herbstferien: 10.10.2016 – 21.10.2016  
Weihnachtsferien: 23.12.2016 – 06.01.2017  
Osterferien: 10.04.2017 – 21.04.2017  
Pfingstferien 06.06.2017  
Sommerferien: 17.07.2017 – 29.08.2017  
(jeweils erster und letzter Ferientag).
- G** wie Gefahren auf dem Schulweg: Trainieren Sie mit Ihrem Kind in den nächsten Wochen häufig den Schulweg. Ziehen Sie sich dann nach und nach mehr zurück, sprechen Sie aber immer wieder über die möglichen Gefahrenpunkte.
- H** wie Hitzefrei: Kommt so gut wie gar nicht vor. Auf keinen Fall werden Ihre Kinder ohne Voranmeldung eher nach Hause geschickt.
- I** wie Inhalt des Tornisters: Bitte kaufen Sie die auf der beiliegenden Liste angegebenen Dinge bis zur Einschulung.
- J** wie Januar: In diesem Monat gibt es für Ihr Kind noch kein Zeugnis. Das kommt erst am Ende des Schuljahrs.
- K** wie Krankheit: Ist Ihr Kind einmal krank, informieren Sie die Schule **bitte am ersten Tag Tel. 02375 / 910 461 (Anrufbeantworter)**  
Eine schriftliche Entschuldigung sollte am dritten Tag vorliegen.
- L** wie Lehrplan: Was Ihr Kind im ersten Schuljahr lernen soll, stellt Ihnen die Lehrerin auf dem ersten Elternabend vor.
- M** wie Milch: Kann von Ihrem Kind aus einem Automaten gezogen werden.
- N** wie Noten: Im ersten Schuljahr bekommt Ihr Kind noch keine Noten und kein Notenzeugnis, sondern ein Wortzeugnis.
- O** wie Ordnung: Helfen Sie Ihrem Kind Ordnung in seinem Tornister zu halten. Versehen Sie die Bücher mit einem Schutzumschlag.
- P** wie Pause: **Frühstückspause: 9.15 - 9.25 Uhr**  
**1. Hofpause: 9.25 - 9:45 Uhr**  
**2. Hofpause: 11.15 - 11.30 Uhr**
- Q** wie Qual: Eine Qual sollte die Schule nie werden. Bei Problemen sprechen Sie bitte umgehend mit der Klassenlehrerin.
- R** wie Ruhe: Geben Sie Ihrem Kind Zeit, in aller Ruhe die Ereignisse des Schultages



zu verarbeiten.

**S** wie Stundenplan: In der zweiten Schulwoche erhält Ihr Kind den Stundenplan.

**T** wie Turnhalle: Ihr Kind hat mindestens zwei Stunden Sport in unserer Turnhalle. Dafür benötigt es Turnzeug und Turnschuhe mit heller Sohle.

wie  
Telefon-Nummer **Unsere Schule ist unter folgender Nummer zu erreichen: 02375/ 4051. Wenn das Büro nicht besetzt ist, sprechen Sie bitte auf den Anrufbeantworter Tel. 02375 / 910461 (s.o. „K“)**

**U** wie Unterricht: Ihr Kind hat 20 – 22 Wochenstunden Unterricht.

**V** wie  
verlässliche Schule: Ihr Kind hat stets von der 1. bis zur 4. Stunde Unterricht.  
Nur in absoluten Ausnahmefällen und nach Absprache könnte Ihr Kind eher nach Hause kommen.

**X**  
u. wie? dazu ist uns nichts eingefallen

**Y**

**Z** wie Zuckerwatte: Eine reine Zuckertüte sollte die Schultüte nicht sein. Ihr Kind freut sich sicher auch über Gegenstände für den Schulgebrauch (Buntstifte, Knete, usw.).

## Der erste Brief des zukünftigen Klassenlehrers an die Schulanfänger

Ebenfalls am Informationsabend vor den Sommerferien erhalten die Kinder einen Brief ihres zukünftigen Klassenlehrers. Darin stellt er sich und das Klassenmaskottchen vor, das den Kindern am Tag der Einschulung wiederbegegnet und besonders bei der Orientierung in den ersten Schulwochen helfen soll. Zudem erhalten die Kinder einen Wegeplan, auf dem sie jeden Tag ein Feld ausmalen können, welches ihnen die Wartezeit bis zum Schulbeginn verkürzen soll. Die Kinder können ihrerseits einen Brief an den Klassenlehrer schreiben. Dieser Brief könnte beispielsweise ein aktuelles Foto der Kinder, einen Steckbrief und eine Zeichnung enthalten. Die Kinder finden am ersten Schultag ihre Briefe in der Klasse wieder.



## Der erste Schultag

Am ersten Schultag werden die Schulanfänger mit ihren Eltern in einem ökumenischen Gottesdienst von ihren zukünftigen Klassenlehrern empfangen. Dieser Gottesdienst wird von Mitgliedern des Kollegiums und von Eltern vorbereitet. Anschließend findet eine Einschulungsfeier statt, die von älteren Schülern vorbereitet und gestaltet wird. Nach der Feier erleben die Kinder ihre erste Unterrichtsstunde. In dieser Zeit sind Eltern und Gäste zu einem Stehkafee eingeladen.

## Besuch der ehemaligen Erzieher in den ersten Schulwochen

Die Erzieher erhalten in den ersten Schulwochen die Gelegenheit, am Unterricht teilzunehmen und sich mit dem Klassenlehrer auszutauschen. Eventuell kann dieser Austausch auch in regelmäßigen Abständen stattfinden.

## **6.2. Gestaltung des Übergangs von der Grundschule zur weiterführenden Schule**

Am Ende der 4. Klasse in der Grundschule stehen die Kinder und deren Eltern vor einem wichtigen Einschnitt bezüglich ihrer weiteren Schullaufbahn, nämlich dem Übergang in die weiterführende Schule.

Es sollte die gemeinsame Verantwortung von Grundschule und weiterführender Schule sein, diesen Prozess des Wechsels möglichst ohne Brüche für das Kind zu gestalten.

Um den Übergang konstruktiv zu bewältigen, sind eine enge Kooperation und ein regelmäßiger Austausch mit Schule, Eltern und dem einzelnen Kind unerlässlich.

Eine Beschreibung der Entwicklung ihrer Kinder in der Grundschule und die Bewertung ihrer Leistungen sind wichtige Rückmeldungen für die Eltern sowie Anlass und Grundlage für rechtzeitige Beratungen zwischen der Grundschule, dem Elternhaus und der weiterführenden Schule. Vor allem eine kontinuierliche Zusammenarbeit der Grundschule mit den weiterführenden Schulformen trägt dazu bei, die Schulformempfehlung der Grundschule auf eine sichere Grundlage zu stellen. (Richtlinien und Lehrpläne; Schule in NRW 2012; S. 17)



## Umsetzung der rechtlichen Grundlagen an unserer Schule zur Gestaltung des Übergangs zur weiterführenden Schule

### Impulsfragen hinsichtlich der Arbeitseinstellung des Kindes

Bei der Frage nach der geeigneten weiterführenden Schule steht das Kind im Mittelpunkt der Überlegungen. Berücksichtigt werden in diesem Zusammenhang neben den Anforderungen der Kompetenzerwartungen die gesamte Lernentwicklung des Kindes und sein Arbeits- und Sozialverhalten. Beobachtungen der Schule zur Lernentwicklung des Kindes und die Beobachtungen der Eltern im häuslichen Umfeld werden in den Beratungsprozess einbezogen.

Folgende Fragen können als Hilfe zur Entscheidungsfindung der geeigneten Schulform bedacht und überlegt werden:

- Welche (außerunterrichtlichen) Interessen zeigt das Kind?
- Ist das Kind teamfähig und arbeitet es gerne mit anderen zusammen?
- Hält das Kind Ordnung an seinem Arbeitsplatz und in seinen Schulmaterialien?
- Hat das Kind einen strukturierten Überblick über die erforderlichen Schulmaterialien?
- Zeigt das Kind Bereitschaft, sich auch auf unliebsame Aufgaben, Anforderungen oder Tätigkeiten einzulassen?
- Zeigt das Kind Ausdauer, Anstrengungsbereitschaft, Neugier und Konzentration?

### Überlegungen zu den in Betracht kommenden Schulen

- Welchen ersten Eindruck gewinnt man von der jeweiligen Schule?
- Hat die Schule ein besonderes pädagogisches Profil?
- Gibt es schulartspezifische Formen in der Region mit z. B. Schwerpunkten im musikalischen Bereich, im sportlichen Bereich, im naturwissenschaftlichen Bereich, Angebot einer Ganztagschule, ...?
- Wie ist die jeweilige Schule für das Kind zu erreichen: zu Fuß, mit dem Bus, mit dem Zug?
- Wie weit ist die Schule vom Wohnort entfernt?

### Informationsabend

All diese im Vorfeld aufgeführten Überlegungen werden auch auf einem Informationsabend dargestellt, der meistens im November für die Eltern der Viertklässler an unserer Schule angeboten wird.



Außerdem werden die Eltern über den Aufbau des Schulwesens und über die verschiedenen Schulstufen durch die Schulleitung informiert. Die Klassenlehrer sind an diesem Abend anwesend und stehen nach der Informationsveranstaltung für kleine Gesprächskreise zur Verfügung.

### Tag der offenen Tür

Ab Spätherbst bis hinein in den Januar bieten die weiterführenden Schulen der verschiedenen Schulformen unserer Umgebung einen „Tag der offenen Tür“ an oder andere Schnupperangebote in Form eines „Entdeckertages“, den die städtische Hauptschule erstmals gestartet hat.

Diese Angebote sind unterschiedlich gestaltet. Sowohl Hospitationen im Unterricht als auch aktives Mitmachen und Entdecken sind an den unterschiedlichen Schulen möglich.

### Beratungsgespräche an der Grundschule

Je nach Beginn des vierten Schuljahres werden entweder im November oder im Dezember Beratungsgespräche mit den Eltern der Viertklässler geführt. Diese haben das Ziel, die Entscheidung für die geeignete weiterführende Schule, möglichst im Konsens, festzulegen.

Von unserer Seite wird für diese Beratung bzw. Empfehlung eine differenzierte und individuelle Beurteilung des Kindes vorgenommen.

Insbesondere werden die Persönlichkeitsentwicklung, die sozialen Kompetenzen, die individuellen Lernmöglichkeiten, die Leistungsbereitschaft, die Lernfreude sowie die Lernmotivation und auch der Leistungsstand berücksichtigt.

Erst durch die Verknüpfung der einzelnen Aspekte erhalten wir im gemeinsamen Gespräch mit den Eltern ein Gesamtbild, das die Grundlage für die individuelle Entscheidung bildet.

Durch diese Kriterien soll gewährleistet werden, dass der anstehende Wechsel ohne Über- bzw. Unterforderung erfolgt und die Schulwahl für die weitere Entwicklung des Kindes förderlich ist.

Zu dem erfolgten Beratungsgespräch füllt der Klassenlehrer ein kurzes Gesprächsprotokoll aus und vermerkt dort, welche Entscheidung getroffen wurde. Es ist durchaus möglich, ein erneutes Gespräch im Januar zu führen, wenn die Eltern noch keine Entscheidung treffen konnten.



## Erstellen der begründeten Schulformempfehlung

So wie die rechtlichen Bestimmungen vorgeben, erstellt der Klassenlehrer mit dem Halbjahreszeugnis der Klasse vier für jedes Kind ein Gutachten, das das Arbeits- und Sozialverhalten, den Leistungsstand, die gesamte Lernentwicklung, die Fähigkeiten und Fertigkeiten eines jeden einzelnen Kindes beschreibt. Außerdem wird auf dem Gutachten die empfohlene Schulstufe für das Kind vermerkt.

## Kennenlernen des neuen Klassenlehrers

Sobald feststeht, welche Lehrperson das fünfte Schuljahr zugeteilt bekommt, ist es je nach Schule möglich, dass ein erstes persönliches Kennenlernen zwischen Lehrern und Kindern stattfinden kann. Dies wird je nach Schule ganz unterschiedlich gehandhabt. Es ist möglich, dass die zukünftige Lehrperson zum Kennenlernen der Kinder in die Grundschule kommt. Eine weitere Möglichkeit ist, dass die Grundschüler kurz vor den Sommerferien für einen Schulvormittag ihre neue Schule besuchen, um dort ihre neuen Klassenlehrer sowie die zukünftigen Mitschüler von anderen Grundschulen kennenzulernen.

### Erprobungsstufenkonferenz

Im ersten Halbjahr nach dem Schulwechsel werden in der Regel von allen weiterführenden Schulen Erprobungsstufenkonferenzen angeboten. Die aufnehmenden und die abgebenden Lehrer besprechen die Entwicklung der Kinder.

## Gestaltung des Übergangs für Kinder mit Unterstützungsbedarf

Seit einigen Jahren leben, und lernen Kinder mit und ohne speziellen Förderbedarf in unseren Grundschulklassen.

Unterschieden wird zwischen Kindern, die in der Grundschule zielgleich nach den Richtlinien der Grundschule und zieldifferent nach den Richtlinien der Förderschule unterrichtet werden.

Im November wird für diese Kinder in einem Gutachten festgehalten, ob und in welchem Umfang sonderpädagogische Förderung notwendig bleibt.





## 7. Gesundheitserziehung

Gesundheitsförderung leistet einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der Lern- und Leistungsbereitschaft. Sie fördert die Zufriedenheit und das Wohlbefinden aller Beteiligten. Dies betrifft nicht nur die Schüler, sondern ebenso alle Erwachsenen. Es ist uns wichtig, dass sich alle in unserer Schule wohl und wertgeschätzt fühlen.

Gesundheitsförderung im Schulalltag beschreibt ein wichtiges Qualitätsmerkmal von Schule, da die Lern- und Lehrprozesse ganz wesentlich durch die physische und psychische Gesundheit beeinflusst werden. Voraussetzungen dafür sind eine gesund erhaltende Ernährung und Möglichkeiten zur Bewegung und Entspannung. Dieser Einfluss der Gesundheit auf die Qualität von Lernen soll an unserer Schule positiv unterstützt und kontinuierlich verbessert werden.

Wir wollen bei den Kindern ein Verantwortungsbewusstsein und ein engagiertes Eintreten für die eigene Gesundheit anbahnen. Gesundheitsförderung findet in vielen verschiedenen Bereichen statt.

- Bewegungsförderung
- Gesunde Ernährung
- Hygieneerziehung
- Persönlichkeitsentwicklung
- Unfallverhütung (Erste Hilfe – Sicherheit)
- Suchtprävention

### Bewegungsförderung

Bewegung fördert die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und sichert das Prinzip der Ganzheitlichkeit des Lebens und Lernens in der Schule.

Bewegung ist nicht nur unerlässlich für die körperliche, sondern auch für die kognitive Entwicklung. Sie fördert die Lernbereitschaft, die Lernfähigkeit und das psychosoziale Wohlbefinden. Wir wollen eine bewegungsfreundliche Schule und das Leben und Lernen unserer Schüler bewegungsfreudiger gestalten.

### *Im Unterricht*

Wir planen unseren Unterricht als bewegtes Lernen, indem wir versuchen in möglichst vielen Bereichen des Unterrichts Bewegungs- und Handlungsmöglichkeiten zu organisieren.



Dies wird ermöglicht durch:

- Phasen selbst gesteuerten Lernens, wie Stationsarbeit, Lerntheken, Freiarbeit, Experimentieren u. a.
- einen Wechsel der Sozialformen, in Gruppenarbeit, Partnerarbeit
- Rhythmisierung des Unterrichts mit Phasen der Anspannung, Bewegungspausen (Spiele, Lieder) oder auch durch Entspannungs- und Ruhephasen (Fantasiereisen, Yoga, Brain-Gym)
- Lernen an außerschulischen Lernorten

### *Als Unterrichtsthema*

Das Thema Bewegung taucht an vielen Stellen in den Richtlinien und den Lehrplänen für das Fach Sachunterricht und Sport auf.

Zum Beispiel:

- Erklären des Zusammenhangs von Bewegung, Gesundheit und Lernen
- das Wahrnehmen eigener Bewegungserfahrungen und deren Reflexion
- Körperhaltung (dynamisches Sitzen)

### *Im Sportunterricht*

gemäß der Rahmenvorgaben der Richtlinien und Lehrpläne für das Fach Sport.

### *In den Pausen - bewegte Pausen*

Wir wollen, dass unseren Kindern in den Pausen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen, um eine wirkliche Auszeit vom Unterricht zu bekommen. Dazu gehört auch die Möglichkeit, sich zurückziehen zu können, um zur Ruhe zu kommen.

Während der Pausen stehen den Kindern Spielgeräte zur Verfügung, die in einem Spielehäuschen auf dem Schulhof aufgehoben werden. Der untere Teil des Pausenhofes wird zum Fußball spielen genutzt. Im oberen Bereich gibt es zwei Klettergerüste, eine Wippe, Schaukeln, zwei Rutschen, einen Schwebebalken und weitere Spielfelder für Lauf- und Fangspiele, Hüpfkästchen und mehrere Sitzbänke.

Die Schulhofgestaltung ist jedoch noch ausbaufähig und aktuell in der gemeinsamen Planung mit unserem Schulträger.

Bei Regen bleiben die Kinder im Schulgebäude und haben dort in den Klassenräumen die Möglichkeit zum Spielen.



## *Im Schulleben*

Auch innerhalb des Schullebens hat Bewegung einen festen Platz durch:

- die Durchführung von Sportfesten wie den Bundesjugendspielen und der Teilnahme an den Schwimmwettkämpfen.
- die Durchführung von Projektwochen
- den Besuch von Sportvereinen und die Durchführung von Schnuppertrainings (Tennis, Volleyball u. a.)
- die Teilnahme am „fit4future“ Programm

## Gesunde Ernährung

Unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit hängen maßgeblich von einem gesunden Ernährungsverhalten ab. Besonders Kinder und Jugendliche im Wachstum haben einen hohen Bedarf an Energie und Nährstoffen. Eine ausgewogene Nährstoffzufuhr ist die Basis jeden erfolgreichen Lernens. Das Thema „Gesunde Ernährung – Gesundes Frühstück“ wird aufgegriffen durch:

- regelmäßige Thematisierung bei Elternabenden
- die Einbettung in den Unterricht: durch das Kennenlernen der verschiedenen Lebensmittelsorten, der Ernährungspyramide, den Zusammenhang von Ernährung, Wachstum, Lernen und Wohlbefinden und den Gefahren von Fehlernährung
- gemeinsames Frühstück in der Frühstückspause innerhalb der Klassen
- sammeln, dokumentieren und besprechen unserer Ernährungsgewohnheiten
- während des Unterrichts dürfen die Kinder Wasser trinken. Es wird thematisiert, dass Wasser gesünder ist als süße Getränke, Kakao oder Milch
- Themenabhängig vom Sach- und Deutschunterricht bereiten die Schüler und Schülerinnen selber gesunde Speisen zu
- die Kinder der Klasse 2 führen mit einer Ernährungsberaterin der *Landfrauen* die Aktion „Gesundes Frühstück“ durch und bereiten dabei selbst ein gesundes Frühstück zu
- eine intensive Auseinandersetzung mit diesem Bereich erfolgte innerhalb der Projektwoche „Gesunde Schule“
- die Teilnahme am Schulobstprogramm
- entsprechende Berücksichtigung durch die Themenvorgaben der Lehrpläne des Faches Sachunterricht



## Hygieneerziehung

*Hygiene ist jeden Tag der Schlüssel zum gesunden Sein jedes Einzelnen.*

(aus dem Geleitwort der WHO)

Wir wollen die Kinder für eine gesunde, angstfreie Hygiene im Alltag sensibilisieren:

- Wie bleibe ich gesund?
- richtiges Händewaschen (Infektionsgefahr)
- Verhalten auf der Toilette: *Toiletten – Tipps für Kids*
- Körperpflege (regelmäßiges Duschen, Händewaschen, Hautpflege, Sonnenschutz)
- wetterangepasste Kleidung
- *Meine Zähne* - Richtige Zahnpflege, Zahnprophylaxe über die gesamten vier Schuljahre hinweg mit Kontrolle (Gesundheitsamt)

## Persönlichkeitsentwicklung

Zu einem guten Schulklima gehört die gegenseitige Achtung im täglichen sozialen Umgang, um gemeinsam zu leben, zu arbeiten und zu lernen. Ein wichtiger Bestandteil ist die Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen Kindes. Unser Ziel ist es, durch Schulung der folgenden Bereiche den Kindern Lebenskompetenzen zu vermitteln, damit sie zu starken, gesunden und selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen:

### Körpererfahrung

- Sinneswahrnehmung (z. B. Sinnesparcours)
- Körperwahrnehmung

### Emotionale Kompetenzen

- Selbstbewusstsein und Gefühle (z. B. „Der Seelenvogel“, „Gefühlsbarometer“, „warme Dusche“ ...)
- eigene Stärken und Schwächen erkennen und akzeptieren („Stärken stärken und Schwächen schwächen“)

### Soziale Kompetenzen stärken

- in der Familie
- im Freundeskreis
- in der Klasse / Schule
- in der Gesellschaft



durch

- Umgangsformen (Begrüßung, Höflichkeit, Gesprächsregeln ...)
- Rollenverständnis
- Aufgaben („Rechte und Pflichten“)
- Streitkultur (z. B. „fair streiten“, „Ich-bin-sauer-Gespräch“, Streitschlichtung, „Achtsamkeit und Anerkennung“, Klassenrat ...)
- Selbstbehauptung (z. B. „Mein Körper gehört mir“, „Achtsamkeit und Anerkennung“ ...), Schutz vor Mobbing
- Prävention vor (sexuellem) Missbrauch „Theaterpädagogische Werkstatt“
- Durchführung des Teamgeisterprogramms

Unfallverhütung (Erste Hilfe – Sicherheit)

Erste Hilfe geht jeden etwas an. Ab dem ersten Schultag werden bereits alle Kinder mit einbezogen. Schon Grundschüler sind nach entsprechender Anleitung in der Lage, verletzten Personen zu helfen. Ein wichtiger Aspekt beim Erlernen „Erster Hilfe Maßnahmen“ sind vorbeugende Verhaltensregeln. Zum Beispiel das richtige Verhalten und Einhalten von Sicherheitsregeln im Schulgebäude, auf dem Schulgelände, im Klassenzimmer, im Schwimm- und Sportunterricht, im Bus, auf dem Schulweg, bei Ausflügen um gefährliche Situationen vorzubeugen. Den Kindern werden Gefahrenquellen bewusst gemacht. Trotz aller vorbeugenden Maßnahmen kommt es trotzdem immer wieder zu kleineren Verletzungen und Unfällen. Um den Kindern in solchen Situationen ein sicheres Gefühl zu vermitteln, lernen sie, wie sie sich im Notfall verhalten sollen. Diese Inhalte werden fächerübergreifend vermittelt, besonders im Bereich des Sport- und Sachunterrichtes.

Wir legen besonders viel Wert auf das richtige Verhalten im Notfall:

- Wo finde ich Hilfe? / Wen spreche ich an?
- Verhalten bei Feuer
- Erste-Hilfe-Kette

Erstmaßnahmen von Kindern an Kindern (aufhelfen beim Sturz, reichen eines Taschentuches bei Nasenbluten, beruhigen, nicht alleine lassen, Hilfe holen)

Kühlen (Wann? Womit? Wie lange? Woher bekomme ich ein Kühlkissen?)



Eine individuelle Auswahl folgender Maßnahmen wird zusätzlich, neben dem fächerübergreifenden Unterricht, durchgeführt:

- Projekttag „Erste Hilfe – Sicherheit“
- Brandschutzübung mit der örtlichen Feuerwehr, Besuch von der Feuerwehr, Besuch der Feuerwache; ggf. Besuch des Floriandorfes in Iserlohn
- Besuch eines Rettungssanitäters
- Besuch des THWs

### Suchtprävention

Suchtprävention ist auch im Grundschulbereich ein wichtiges Thema. Wir wollen unsere Schüler zu selbstständigen und selbstbewussten Menschen erziehen. Wir helfen ihnen zu erlernen, wie sie Konflikte bewältigen und Ängste abbauen können und fördern ihre kommunikative Kompetenz und das soziale Verhalten. Verschiedene Verhaltensweisen werden ausprobiert und reflektiert.

- Um Kindern seelische Sicherheit zu geben, ist eine vertrauensvolle Atmosphäre in der Klasse wichtig. Es werden wertschätzende und unterstützende Beziehungen in der Klasse aufgebaut. Die Ängste und Sorgen unserer Schüler werden thematisiert und ernstgenommen. (Klassenrat, Kindersprechzeit, Gesprächsrunden)
- Die Kinder finden Anerkennung und Bestätigung durch Lob und Verstärkung und durch eine individuelle Betonung des Lernfortschritts.
- Kinder brauchen Freiraum und Beständigkeit. (Raum und Zeit für Spaß und Spiel, Regeln und Rituale, Rhythmisierung des Schulalltages)
- Kinder brauchen realistische Vorbilder. (Authentizität der Lehrpersonen, Vorleben der zu vermittelnden Werte)
- Kinder brauchen Freunde und eine verständnisvolle Umwelt (Begegnung mit dem Kind *auf Augenhöhe*, Bedürfnisse der Kinder aufgreifen, Stärken der Klassengemeinschaft, Außenseiter integrieren, Möglichkeiten zur gegenseitigen Hilfe und Zusammenarbeit bieten.)
- Kinder brauchen Träume und Lebensziele (Anregen der Fantasie, Visionen entwickeln, Träumen, Pläne ausdrücken)



## **8. Schulleben**

An unserer Schule haben sich viele Aktivitäten entwickelt bzw. etabliert. Schüler, Lehrer und Eltern gestalten zahlreiche unterschiedliche Aktivitäten zu unterschiedlichen Anlässen und zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Jahreskreis.

Ein aktives Schulleben ist uns neben der reinen Wissensvermittlung sehr wichtig. Zeigt sich doch gerade auch im Leben an der Schule die vielfältige Ausrichtung von Schule und die Bedeutung einer Schule auch für einen Ortsteil oder wie bei uns einer Stadt.

### **8.1. Veranstaltungen im Jahreskreis**

#### Einschulung und Verabschiedung

Die Einschulungsfeier der neuen Schulanfänger findet immer am zweiten Schultag nach den Sommerferien statt. Für einen feierlichen Rahmen sorgen Kinder aus den anderen Schuljahren, der Schulchor und Darbietungen der Bläserklasse und der musikalischen Grundausbildung. Um das leibliche Wohl kümmern sich die Eltern und Kinder unserer vierten Klassen.

Der Einschulungstag beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst, der auch von einer unserer Klassen mitgetragen wird.

Im Anschluss daran finden sich alle Schulanfänger, Eltern, zum Teil auch Großeltern und Paten auf unserem Schulhof ein. Dieser wurde bereits festlich geschmückt.

Nach einer kurzen Begrüßung erfolgt nun eine kleine Feier, die mit den unterschiedlichen Beiträgen diesem Tag den festlichen Rahmen verleiht. So erhalten sowohl die Kinder, als auch die Eltern einen Einblick in das Schulleben. Denn wie oben erwähnt, zeichnet sich die Schule durch wesentlich mehr aus, als durch reine Wissensvermittlung.

Anschließend werden den Klassenlehrern die entsprechenden Kinder zugeteilt. Diese Aufteilung ist den Kindern und Eltern jedoch bereits durch die Informationsveranstaltung vor den Sommerferien bekannt. Uns ist es jedoch wichtig, jedes einzelne Kind persönlich zu begrüßen und an unserer Schule willkommen zu heißen. Die Kinder erleben nun gemeinsam mit ihren Lehrern ihre erste Schulstunde im Klassenraum.

Die Eltern und die anderen Gäste haben während dieser Zeit die Möglichkeit, sich mit Kaffee, kalten Getränken, Kuchen und Brötchen die Wartezeit zu verkürzen. Es bietet sich die Gelegenheit gegenseitig ins Gespräch zu kommen, Gedanken auszutauschen, Fragen zu stellen, aber auch einen Blick in die Schule zu werfen.





Genauso feierlich, wie der Beginn der Grundschulzeit gestaltet wurde, endet auch die Grundschulzeit für Kinder und Eltern.

Ein ökumenischer Gottesdienst steht auch hier am Anfang der Entlassung.

Dieser Gottesdienst wird durch Beiträge der Kinder aus den vierten Schuljahren mitgestaltet.

Auf dem Schulhof findet dann unsere Entlassfeier statt. Auch zu unserer Abschlussfeier sind die Eltern unserer vierten Klassen herzlich eingeladen. Die Feier lebt wieder durch die unterschiedlichen Aktivitäten aus den Klassen, dem Chor und den Beiträgen der Bläserklassen. Die Schüler der vierten Klassen werden, wie zu Beginn der Grundschulzeit, namentlich aufgerufen und so persönlich verabschiedet. Die dritten Klassen haben als Erinnerung an die Grundschulzeit, aber auch zur Wegbegleitung ein kleines Geschenk gebastelt. Der Tag endet für einen Teil der Schülerschaft mit der Grundschulzeit, für den anderen Teil heißt es: „Ab in die Sommerferien“.

### Tag der offenen Tür

Einmal im Jahr richtet unsere Schule einen „Tag der offenen Tür“ aus. Der Termin liegt immer in der Nähe der Herbstferien, denn kurz nach den Ferien liegen die Anmeldetermine für die zukünftigen Schulanfänger.

An diesem Tag findet in allen Klassen Unterricht statt. Der Unterricht in den Klassen hat einen gemeinsamen Schwerpunkt. Sinn des Tages der offenen Tür ist die Öffnung der Klassen für die Eltern und Kinder der kommenden Schulanfänger, aber auch für die Eltern und die Angehörigen der Schulkinder. So haben Eltern, Kinder und Interessierte die Möglichkeit das Schulleben kennenzulernen.

Uns ist es dabei wichtig, ein normales Schulgeschehen zu zeigen. Für das leibliche Wohl der Gäste ist ebenfalls an diesem Tag gesorgt. Sie können in unserem Café gemütlich essen, trinken und erzählen.

### Vorlesetag

Unsere Schule nimmt schon seit einigen Jahren am bundesweiten Vorlesetag teil. An diesem Tag besuchen uns „prominente“ Personen aus Balve, um unseren Kindern in kleinen Gruppen aus ihren mitgebrachten Büchern vorzulesen. Zu nennen sind da unser Bürgermeister, unsere Polizisten, die Leiterin der Bücherei, die Geistlichen der Gemeinde, Zeitungsredakteure, ... . Verstärkt werden die prominenten Vorleser durch unser Kollegium. Alle beteiligten Personen versichern immer wieder, wie viel Freude ihnen das Vorlesen bereitet und wie wichtig auch sie diese Aktion finden. Für uns als Schule ist dieser Vorlesetag von großer Bedeutung, wird doch in immer weniger Familien das Vorlesen praktiziert. Gerade durch die entspannte, eher familiäre





Situation erfahren unsere Kinder, wie schön Lesen sein kann. Verstärkt wird dieser Effekt durch die Vorbildfunktion der Vorleser.

In diesem Jahr sind zum ersten Mal Kinder aus unseren vierten Klassen in unsere Kindergärten gegangen, um dort selbst den Kindern vorzulesen. Aus dieser Art des Vorlesens haben sowohl unsere Schüler als auch die Kindergartenkinder einen großen Gewinn ziehen können.

Unsere Schulkinder wurden in ihrer Lesefertigkeit bestärkt und haben erfahren, wie einfach es ist, anderen eine Freude zu bereiten.

Die Kindergartenkinder haben durch den Vortrag von Kindern für Kinder erfahren, dass es sich lohnt, in der Schule lesen zu lernen und dass Lesen etwas Wertvolles ist.

Diese Aktion wollen wir nun in unregelmäßigen Abständen wiederholen und dadurch unsere Kooperation mit den Kitas stärken.

## Weihnachtsmarkt

In diesem Jahr wird an unserer Schule der Weihnachtsmarkt schon zum vierten Mal durchgeführt.

Ausgangspunkt war der Gedanke, unsere vorhandenen Kräfte zu bündeln. In den Jahren davor wurden in vielen Klassen Weihnachtsfeiern durchgeführt, die dann von den einzelnen Klassen gestemmt werden mussten. Ein weiterer Gedanke lag in der Teambildung und der damit verbundenen Außendarstellung unserer Schule.

Im nunmehr dritten Jahr ist der Weihnachtsmarkt zu einer festen Größe in der Schule, aber auch in Balve geworden. Durch das Engagement von Schülern, Eltern, Kollegen und anderen Unterstützern können wir ein buntes Bühnenprogramm und ein Hüttendorf mit weihnachtlichem Flair bieten.

Die Adventszeit wird jedoch nicht nur mit dem Markt begangen. Während der Adventzeit herrscht in allen Klassen eine besinnliche Stimmung. Jede Woche im Advent wird montags mit einem gemeinsamen Singen aller Schüler begonnen. Für alle ist dies immer wieder eine Bereicherung.

## Projektwochen

(Vergl. hierzu Punkt 4.5. Unterrichtsmethoden)



## Sportfest / Bundesjugendspiele

Unser Spiel- und Sportfest findet einmal jährlich statt. Neben vielen sportlichen Angeboten (Eierlauf, Sackhüpfen, Seilchen springen, Wassertransport, Dosenwerfen, ...), wird der Wettkampf für die Bundesjugendspiele (BJS) in der Leichtathletik angeboten. Der Wettkampf besteht aus einem Dreikampf, hierzu werden Übungen aus den vier Bereichen Sprint, Lauf, Sprung, Wurf oder Stoß angeboten.

Ziel ist es, über möglichst qualifizierte und attraktive Angebote junge Menschen zu motivieren, sich sportlich zu betätigen. Nach unserer Einstellung stellt das Prinzip des „Miteinander – Wettfeiern“ und „Sich – Miteinander – Messens“ einen wichtigen Bestandteil des Sports dar.

Im Sinne einer ganzheitlichen Erziehung können die Schüler über das Medium Bewegung

- ihre Bewegungserfahrung erweitern,
- etwas wagen und verantworten,
- Leistung erfahren und reflektieren,
- gemeinsam handeln, Wettkämpfen und sich verständigen,
- ihre Fitness verbessern,
- Gesundheitsbewusstsein entwickeln und
- sich körperlich ausdrücken.

Die Leistungen der Kinder werden mit Urkunden gewürdigt (Teilnahmeurkunde, Siegerurkunde, Ehrenurkunde, Sportabzeichen). Alle Ehrenurkunden werden im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung den entsprechenden Schülern von der Schulleitung überreicht.

Darüber hinaus finden in der Zusammenarbeit mit dem Schwimmverein auch die BJS im Schwimmen für unsere Schüler ab der 3. Klasse statt.

## Klassenfahrten / Klassenaktionen

Im Laufe ihrer Grundschulzeit kommen die Kinder unserer Schule immer wieder in den Genuss einer Klassenfahrt, aber auch von Übernachtungen in der Schule.

In den einzelnen Jahrgängen werden dazu Wanderungen, Unterrichtsgänge, Tagesfahrten oder Übernachtungen in der Schule durchgeführt.

Am Ende des 3. Schuljahres oder im Verlauf des vierten Schuljahres fahren die Schüler in der Regel auf eine 3-tägige Klassenfahrt in der unmittelbaren Umgebung als Vorbereitung auf eine längere Fahrt in den höheren Klassen. Die Schüler lernen durch die Durchführung von Fahrten oder Wanderungen, Beziehungen zu Mitmenschen aufzunehmen und zu pflegen, Aufgaben und Sachverhalte gemeinsam zu erkennen und zu bewältigen, Erfahrungen



auszutauschen und weiterzugeben. Die Schüler erhalten auf diese Weise die Gelegenheit, Verantwortung zu übernehmen. Die mehrtägige Klassenfahrt, meist zum Ende der Grundschulzeit, fördert im besonderen Maße den Gemeinschaftssinn und die Gruppenfähigkeit.

## **8.2. Mitgestaltung des Schullebens**

Chor / Bläserklasse / „Musikalische Grundausbildung“

Unter dem Motto „Singen kann doch jeder“ treffen sich im Moment dienstags in der 6. Stunde alle begeisterten Sänger aus den dritten und vierten Jahrgängen zur Chorprobe. Während der Proben werden kräftige und fetzige, aber auch leise und ruhige Lieder gesungen. Es wird einstimmig, im Kanon und im Wechselgesang gesungen. Bei Auftritten greifen auch einzelne Kinder zum Mikrofon.

Der Chor tritt häufig gemeinsam mit unserer Bläserklasse und den Kindern aus der „Musikalischen Grundausbildung“ auf. Der Bläserklasse können Kinder aus den Jahrgängen drei und vier beitreten. Für Schüler aus den Jahrgängen eins und zwei besteht an unserer Schule die Möglichkeit an der „Musikalischen Grundausbildung“ teilzunehmen.

Bei Schulfesten, beim Adventssingen, im Seniorenheim, auf unserem Weihnachtsmarkt und auf dem Martinsmarkt in Mellen sind dies immer wieder bereichernde Programmpunkte.

Mülldienst

Damit unsere Schüler sich auch für ihre Schule verantwortlich fühlen, ist es uns wichtig, dass sie für Dienste zuständig sind.

Wochenweise ist daher eine der dritten bzw. vierten Klasse für die Schulhofreinigung zuständig. Die Schüler müssen, einem Einsatzplan entsprechend, während der Hofpausen den Müll vom Schulhof entfernen. Durch diese Aufgaben erkennen die Schüler die Notwendigkeit der Müllentsorgung und verstehen leichter, warum jeder für seinen Müll verantwortlich ist. Es ist nicht schön, den Müll, den andere verursacht haben, zu entsorgen.



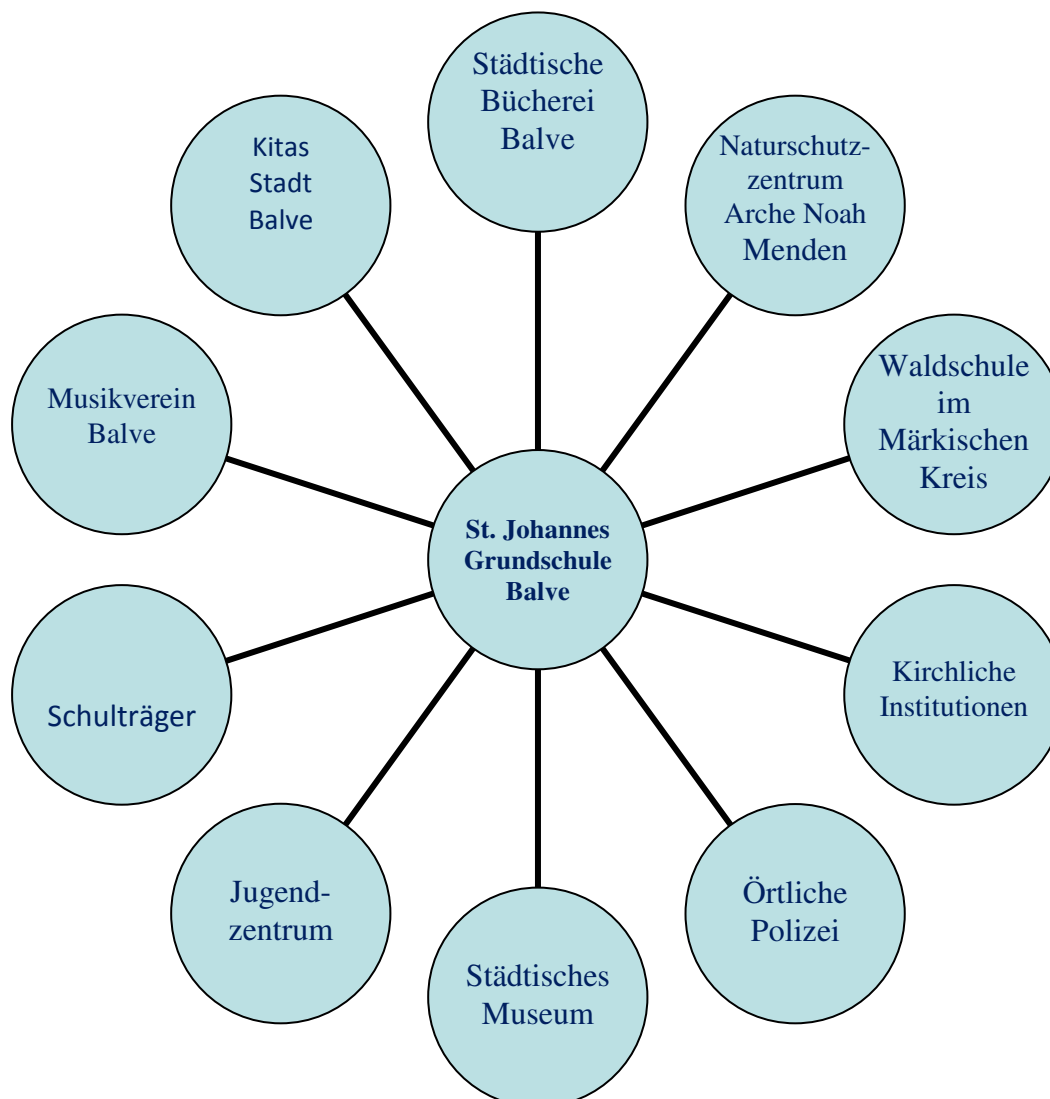
## Dienst im Spielehäuschen

Damit die Ausleihe der Spielgeräte geordnet verläuft, ist auch hier ein Dienst eingerichtet. Hier sind unsere Großen gefragt.

Mit Hilfe von Ausleihkarten können sich unsere Schüler Spielgeräte ausleihen. Die Schüler der vierten Klasse geben die entsprechenden Geräte heraus und nehmen sie zurück. Wichtig ist bei dieser Aufgabe auf Ordnung zu achten. Ebenso müssen die Schüler für die Vollständigkeit der Spielgeräte verantwortlich und sie schließen das Häuschen auf und ab.

Gerade durch diese Dienste werden unsere Schüler in der Erweiterung ihrer Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit unterstützt.

## 8.3. Kooperationspartner





## 8.4. Elternmitwirkung im Schulleben

Im Interesse des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Grundschule ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrern entscheidend.

Das Schulmitwirkungsgesetz regelt die Beteiligung von Eltern am Schulleben wie folgt:

- **Klassenpflegschaft**  
Mitglieder der Klassenpflegschaft sind die Eltern der Schüler einer Klasse. Die Klassenpflegschaft dient der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Lehrern und Schülern.  
In den Sitzungen wird der Stoffverteilungsplan vorgestellt, es wird über Unterrichtsformen, Hausaufgaben, Lernmittel, Ausflüge und Feiern informiert und beraten. Ebenso kann in der Klassenpflegschaft über Erziehungsfragen diskutiert werden.  
Die Klassenpflegschaft wählt zu Beginn des Schuljahres einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter. Die Aufgaben des Vorsitzenden liegen in der Leitung der Elternabende und in der Teilnahme an den Schulpflegschaftssitzungen.
- **Schulpflegschaft**  
Mitglieder der Schulpflegschaft sind die Vorsitzenden der Klassenpflegschaft sowie die gewählten Vertreter mit beratender Stimme. Die Schulpflegschaft wählt einen Vorsitzenden, einen Stellvertreter und die Vertretung der Eltern für die Schulkonferenz.  
Die Schulpflegschaft vertritt die Interessen der Eltern bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule. Sie berät über alle wichtigen Angelegenheiten der Schule und kann Anträge an die Schulkonferenz richten.
- **Schulkonferenz**  
Die Schulkonferenz ist das oberste Mitwirkungsorgan der Schule. Sie berät in grundsätzlichen Angelegenheiten der Schule und vermittelt bei Konflikten innerhalb der Schule.  
Mitglieder der Schulkonferenz sind der Schulleiter sowie die gewählte Vertretung der Lehrer und Eltern, die zu gleichen Teilen bestehen. Der Schulleiter führt den Vorsitz der Konferenz, hat aber kein Stimmrecht.

Die Schulkonferenz entscheidet im Rahmen der Rechts- und Verwaltungsvorschriften unter anderem in folgenden Angelegenheiten:

- Schulprogramm
- Festlegung der beweglichen Ferientage
- Einrichtung außerunterrichtlicher Ganztags- und Betreuungsangebote



- Organisation der Schuleingangsphase
  - Einführung von Lernmitteln
  - Mitwirkung beim Schulträger
  - Erlass einer Schulordnung
  - Ausnahmen vom Alkoholverbot
  - Empfehlung zum Tragen einer Schulkleidung
- Elternmitarbeit darüber hinaus  
Neben diesen rechtlichen Mitbestimmungsmöglichkeiten nehmen die Eltern an zahlreichen Aktivitäten innerhalb des Schullebens teil. Ohne die Unterstützung der Eltern wären viele wichtige Aktionen des Schullebens nicht realisierbar.
  - Eltern helfen in den Klassen beim Basteln und Backen,
  - sie begleiten Schulausflüge,
  - sie unterstützen uns bei Sportfesten und Feiern in der Schule,
  - sie organisieren die Cafeteria bei Festen,
  - sie stehen als „Obstelttern“ zur Verfügung,
  - sie organisieren Fahrdienste,
  - sie unterstützen viele Klassenaktionen.

## **8.5. Elternberatung**

Beratung zieht sich durch die ganze Grundschulzeit und findet nicht nur an den festgelegten Elternsprechtagen statt. Eltern und Schule stehen in ständigem Dialog miteinander.

Bei jeder Beratung, insbesondere bei Lern- und Erziehungsschwierigkeiten, aber auch bei der Einleitung eines Verfahrens zur Ermittlung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs, werden Eltern frühzeitig, das heißt schon bei ersten Auffälligkeiten, umfassend informiert.

Gute Beratung ist immer gekennzeichnet durch Transparenz in der Darstellung der schulischen Situation des Kindes sowie Verständnis der Schule für die Bedürfnisse von Kind und Eltern, aber auch durch Klarheit und Verständlichkeit in Sprache und Darstellungsweise der Lehrperson. Der Wunsch, eine einvernehmliche Lösung für das Kind zu finden, steht im Vordergrund aller Bemühungen.

Allgemein unterscheidet man folgende Beratungsanlässe:

- Beratung vor der Einschulung
- Beratung bei Lern- und Erziehungsschwierigkeiten
- Beratung im Zusammenhang eines AO-SF Verfahrens



- Laufbahnrechtliche Entscheidungen in der Schuleingangsphase
- Beratung bei freiwilligem Rücktritt, Nichtversetzung oder Vorversetzung
- Beratung beim Übergang von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen

### 8.5.1. Sprechzeiten der Lehrer

Alle Lehrer sind nach vorheriger telefonischer Vereinbarung zu sprechen. Die Sprechzeit wird individuell vereinbart. Eltern aber auch Lehrern wird nahe gelegt, von dieser Möglichkeit auch außerhalb der beiden festgelegten Elternsprechtage im Interesse des Kindes Gebrauch zu machen.

Mit dem Schuljahr 2017 / 2018 wurde das Angebot hinsichtlich der Sprechzeiten für die Eltern erweitert. Alle Kolleginnen bieten nun in der Woche den Eltern feste Sprechzeiten an.

#### Sprechzeiten der Lehrerinnen im 1. Halbjahr 2017 / 2018



Frau Fabry	noch unklar	Frau Klüppel	freitags 11:30 - 12:15 Uhr
Frau Heckmann	dienstags, 11:30 - 12:15 Uhr	Frau Kühn	dienstags 12:20 - 13:05 Uhr
Frau Kempen	freitags 10:00 - 10:45 Uhr	Frau B. Levermann	mittwochs 11:30 - 12:15 Uhr
Frau Holin	montags 12:20 - 13:05 Uhr	Frau D. Levermann	donnerstags 10:30 - 11:15 Uhr
Frau Höppe	freitags 12:20 - 13:05 Uhr	Frau Roland	montags 11:15 - 12:00 Uhr
Frau Junk	montags 12:20 - 13:05 Uhr	Frau Steinhoff	donnerstags 12:20 - 13:05 Uhr

Liebe Eltern,

zur besseren Vorbereitung der Gesprächsinhalte und zur Verhinderung möglicher Überschneidungen mit anderen Eltern, wäre es wünschenswert, uns über Ihr Kommen zu informieren. Wichtig ist hier vor allem die Information zum gewünschten Gesprächsthema.

Eine kurze Mitteilung kann über die bekannten Telefonnummern (AB) erfolgen:  
02375 / 4051 oder 02375 / 910461





## 8.5.2. Elternsprechtage

Elternsprechtage finden zweimal jährlich, in der Regel Ende Oktober Anfang November und im März / April für die Klassen 1 bis 3 sowie für die GL-Schüler der 4. Schuljahre statt. Für die Eltern der übrigen Kinder des vierten Schuljahres erfolgt die Beratung im Dezember. An diesem Termin erfolgt die Beratung hinsichtlich des Besuchs der weiterführenden Schulen.

In diesen gemeinsamen Gesprächen werden die Bereiche Arbeits- und Sozialverhalten sowie Lernentwicklung in den einzelnen Fächern besprochen. Es bilden jedoch auch das häusliche Verhalten und das allgemeine Wohlbefinden der Schüler Schwerpunkte der Gespräche. In den Gesprächen werden Absprachen getroffen. Es werden Maßnahmen und weitere Beratungsmöglichkeiten angesprochen.

## 8.5.3. Informationsabende

An unserer Schule finden zwei Informationsabende regelmäßig statt. Neben diesen Informationsveranstaltungen sind je nach Bedarf auch weitere denkbar. Informationsabende dienen dazu, immer einen großen Teil der Elternschaft umfangreich zu informieren. Ebenso soll hier die Möglichkeit des Gedankenaustauschs gegeben werden.

- Informationsabend vor der Einschulung der Kinder  
Dieser Informationsabend ist gerade für unsere „neuen“ Eltern sehr wichtig.  
Während dieser Veranstaltung erfahren die Eltern,
  - welche Schulsachen besorgt werden müssen
  - den Ablauf des Einschulungstages
  - welcher Lehrer die Klasse übernimmt
  - in welche Klasse das Kind kommt
  - wie sich die erste Schulwoche gestaltet
  - den Termin für die erste Klassenpflegschaftssitzung
  - Telefonnummern, Unterrichtszeiten, ...Die Eltern erhalten den Schulwegeplan, Busfahrkarten, den ersten Brief an das Schulkind und haben die Gelegenheit Fragen zu stellen. Uns ist wichtig, dass die Eltern der Einschulung ihres Kindes beruhigt entgegen sehen können.
- Informationsabend zu den weiterführenden Schulen  
Dieser Informationsabend richtet sich an die Eltern unserer vierten Schuljahre.





An diesem Abend werden Profile, Leistungsanforderungen und Möglichkeiten der verschiedenen Schulformen vorgestellt. Wichtig ist uns dabei, dass wir den Eltern verdeutlichen, dass die zu treffende Entscheidung dem Wohle des Kindes dienen soll und nicht dem Wunschen der Eltern unterliegen sollte.

Im Rahmen des Elternsprechtages, der terminlich nach der Informationsveranstaltung liegt, erfolgt die gemeinsame Beratung mit den Eltern für jedes Kind den richtigen weiteren Bildungsweg zu finden.

## **8.6. Schulkleidung**

Wir sind eine große Gemeinschaft und wollen dies auch nach außen mit unserer Schulkleidung zeigen. Kindgemäße, modische Oberteile in vielen unterschiedlichen Farben mit unserem Schullogo als Aufdruck stehen zur Auswahl zur Verfügung.

Da unser Lehrerkollegium, nach Beschluss der Schulkonferenz, den Startschuss für die Schulkleidung am „Tag der offenen Tür“ gegeben hat, sind nun die Bestellungen für die Kinder möglich.

Unser Schulchor wurde bereits eingekleidet und trägt die T-Shirts bei ihren Auftritten voller Stolz. Die ersten Sammelbestellungen durch die Klassen sind getätigt. Nun warten alle auf die Auslieferung der bestellten Kleidung.

Wir sind gespannt, wie unser Fazit nach einem Jahr Schulkleidung ausfällt. Ein kleines Fazit hinsichtlich der Schulkleidung für die Lehrer kann jedoch schon heute gezogen werden. An Tagen wie beim Weihnachtsmarkt oder beim „Tag der offenen Tür“, war das Lehrpersonal sehr schnell für die Eltern und andere Besucher zu erkennen. Durch das Tragen der Kleidung entstand ein einheitliches Bild des Kollegiums und unterstützte daher den Eindruck eines Teams.



## 9. Weitere Konzepte

### 9.1. Konzept zur Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung

Die einzelnen Themenschwerpunkte richten sich nach dem in dem Lehrplan für den Sachunterricht in Grundschulen vorgegebenen Bereich „Raum, Umwelt und Mobilität“ und sind den Schwerpunkten „Schule und Umgebung“, „Schulweg und Verkehrssicherheit“ und „Verkehrsräume und Verkehrsmittel“ zuzuordnen.

#### *Klasse 1 /2*

- Kennenlernen, einüben und beachten von wichtigen Verkehrsschildern und –regeln in der näheren Schulumgebung
- Fußgängertraining an Gefahrenpunkten des Schulwegs (z. B. Straße überqueren) unter Mitwirkung der Bezirkspolizisten
- Verhalten auf dem Gehweg, an der Bushaltestelle, im Auto
- Verkehrspädagogisches Puppenspiel mit entsprechender Einbettung in den Unterricht
- Auswirkungen von Dunkelheit, trübem Wetter, Regen, Schnee und Eis auf die Sichtverhältnisse
- Merkmale sicherheitsorientierter Kleidung: Vorteile von Reflektoren und heller Kleidung in der dunklen Jahreszeit

Sicherheitswesten bzw. –kragen werden jedem Kind von der Schule zu Verfügung gestellt.

#### *Klasse 3*

- Theoretische Grundkenntnisse des Straßenverkehrs erfahren
- Kennenlernen und Einüben von Verkehrsregeln; Verhaltensweisen in Verkehrssituationen
- Sicherheitsaspekte / Tragen des Fahrradhelms
- Merkmale eines verkehrssicheren Fahrrads / Fahrradcheck durch die Polizei
- Einüben des verkehrssicheren Umgangs mit dem Fahrrad im Schonraum des Schulhofs:  
Trainingsparcours auf dem Schulhof
  - Einüben des Rechtsfahrgebots
  - Anfahren vom Fahrbahnrand
  - Vorbeifahren an haltenden Fahrzeugen oder Hindernissen
  - Bremsübungen
  - Vorfahrtsregeln
  - Wichtige Verkehrszeichen



### **Klasse 4**

- Theoretische und praktische Vorbereitung auf die Radfahrausbildung, die in der näheren Schulumgebung und im Straßenverkehr unter Mitwirkung der Polizei und mit Unterstützung der Eltern durchgeführt wird.
  - 2 *Übungseinheiten* werden in der näheren Schulumgebung unter Anleitung der Bezirksbeamten und der Schule durchgeführt und von Eltern unterstützt.
  - 2 *weitere Übungseinheiten* werden unter Anleitung der Verkehrssicherheitsberatung der Polizei, zur Zeit Frau Schmidt, der Schule und mit Unterstützung von Eltern im Straßenverkehr durchgeführt.
  - 1 *weitere Einheit*  
Durchführung der praktischen und theoretischen Prüfung

## **9.2. Vereinbarkeit von Beruf und Familie**

### Einsatz teilzeitbeschäftigter Lehrerinnen und Lehrer an Grundschulen

Empfehlungen der Bezirksregierung Arnsberg	Maßnahmen der Schulen
<p><b>I. Stundenplangestaltung</b></p> <p>Durch die zunehmende Ausweitung von Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten in den Nachmittagsbereich an allen Schulen, ergeben sich für Lehrerinnen und Lehrer veränderte Anwesenheitszeiten in den Schulen.</p> <p>Bei der Absprache von organisatorischen Maßnahmen in den Schulen ist der Schulleiter verpflichtet, die Belange der aus familiären Gründen teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte zu beachten. Eine einvernehmliche Lösung ist anzustreben.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● <b>Die Wünsche der Teilzeitbeschäftigten bezüglich des Unterrichtseinsatzes sollen berücksichtigt werden.</b></li> </ul> <p>Sie können z. B. rechtzeitig schriftlich vorgelegt werden und im Rahmen der schulischen Organisationsmöglichkeiten und der pädagogischen Notwendigkeiten als Planungsgrundlage dienen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Lehrkräfte teilen der Schulleitung vor Erstellung des Stundenplans ihre Einsatzwünsche schriftlich mit. Diese werden, soweit möglich, berücksichtigt;</li> <li>● bei der Stundenplangestaltung kann jeder mitwirken und seine Wünsche einbringen;</li> </ul>
<p><b>1. Unterrichtsfreie Tage</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● <b>Teilzeitbeschäftigten sollen unterrichtsfreie Tage ermöglicht werden,</b> sofern dieses aus schulformspezifischen,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● es werden individuelle Absprachen getroffen</li> </ul>



<p>schulorganisatorischen und pädagogischen Gründen vertretbar ist und die Teilzeitkräfte dies wünschen. Die Bildung von Klassenleitungsteams kann diesem Anliegen dienen.</p>	
<p><b>2. Springstunden</b> Zur Vermeidung überproportionaler Belastungen im Vergleich zu Vollzeit beschäftigten Lehrkräften richtet sich die Zahl der Springstunden bei den teilzeitbeschäftigten Lehrkräften nach der reduzierten Unterrichtsverteilung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Springstunden werden nach Möglichkeit vermieden</li> </ul>
<p><b>3. Unterrichtsverteilung</b> <b>Die Schulleitung soll mit den Teilzeitbeschäftigten rechtzeitig Folgen des Unterrichtseinsatzes für die Stundenplangestaltung besprechen.</b> Dabei könnten ggf. unvermeidbare Belastungen durch einen ungünstigen Unterrichtseinsatz in absehbarer Zeit durch einen günstigeren Einsatz kompensiert werden.</p>	
<p><b>II. Außerunterrichtliche Aufgaben</b> Die Wahrnehmung von außerunterrichtlichen Aufgaben gemäß § 17 Abs. 1 und 2 ADO (Neufassung vom 18.06.2012) soll der reduzierten Pflichtstundenzahl entsprechen. Das bedeutet: Die dienstlichen Verpflichtungen gemäß ADO § 3 (Neufassung) werden durch die folgenden Hinweise nicht aufgehoben; es geht jedoch darum, die Auswirkungen von Teilzeitbeschäftigungen angemessen zu berücksichtigen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildung von Klassenteams;</li> <li>• Wenn möglich, erhalten TZK einen freien Tag in der Woche;</li> <li>• Der freie Tag sollte dann möglichst an das Wochenende angeschlossen werden;</li> </ul>
<p><b>1. Teilnahme an Konferenzen, Dienstbesprechungen und schulinternen Fortbildungen</b>  Für die pädagogische Arbeit und die Gewährleistung der schulinternen Kommunikation ist die Teilnahme an Konferenzen nach SchulG, Dienstbesprechungen und schulinternen Fortbildungen erforderlich und verpflichtend (ADO). • Konferenzen könnten so organisiert werden, dass die Belange von Teilzeitkräften berücksichtigt werden. • Eine <b>verlässliche, langfristige Terminplanung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konferenzen werden nach Möglichkeit auf feste Tage, nicht auf den unterrichtsfreien Tag der TZK gelegt;</li> <li>• Konferenzen beginnen mit den Themen, zu denen ein Beschluss gefasst werden muss. TZK können danach gehen, sie sind jedoch aufgefordert, sich anschließend über weitere TOP zu informieren;</li> </ul>



ermöglicht den Beschäftigten, ihren dienstlichen, unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Aufgaben nachzukommen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Langfristige Terminplanung (pro Halbjahr) und Bekanntgabe;</li> <li>● Verlässliches Konferenzende;</li> <li>● Wechsel zwischen Konferenzen, Dienstbesprechungen und Teamsitzungen;</li> </ul>
<p><b>2. Klassenleitung</b></p> <p>Zu den dienstlichen Verpflichtungen gehört die Übernahme von Klassenleitungen.</p> <p>Die <b>Bildung von Klassenleitungsteams</b> erleichtert es Teilzeitkräften, Klassenleitungsfunktionen zu übernehmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Bildung von Klassenleitungsteams;</li> </ul>
<p><b>3. Elternsprechtage/Elternsprechstunden</b></p> <p><b>Für Teilzeitbeschäftigte kann die Präsenz reduziert werden,</b> sofern sichergestellt ist, dass die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit des Gesprächs bzw. der Auskunft haben.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● TZK erhalten einen Vorrang bei der Terminierung von Sprechzeiten für die Eltern, die mehrere Kinder an einer Schule haben;</li> <li>● Es wird kein fester Elternsprechtag, sondern eine feste Woche benannt, die von TZK flexibel und individuell zu gestalten ist. (Z. B. direkt an den Unterricht angrenzend);</li> </ul>
<p><b>4. Veranstaltungen im Rahmen des Schulprogramms</b></p> <p>Bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen, die aufgrund des Schulprogramms oder der pädagogischen Konzeption einer Schule erfolgen, wie z. B. Projekttag und Projektwochen, Schulfeste etc. ist wie beim Unterrichtseinsatz die besondere Situation der Teilzeitbeschäftigten zu berücksichtigen.</p> <p><b>Die Anwesenheitspflicht der teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte sollte entsprechend ihres Stundenanteils reduziert werden.</b></p> <p>Bsp.:</p> <p>Zwei Teilzeitbeschäftigte können sich entsprechend einer Verabredung bei ihrem Arbeitseinsatz ablösen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Zwei TZK arbeiten nach Möglichkeit an Projekttagen in Kooperation;</li> <li>● Nach Möglichkeit wird der Arbeitseinsatz auf Schulfesten der Stundenzahl entsprechend geregelt;</li> <li>● Nach der Projektwoche können TZK individuell entlastet werden;</li> <li>● Nach der Teilnahme an Klassenfahrten erhalten TZK möglichst einen freien Ausgleichstag;</li> </ul>



<p><b>III. Mehrarbeit / Vertretungsunterricht</b></p> <p>Bei allen Modellen zur Gestaltung des Vertretungsunterrichts ist den Belangen der Teilzeitbeschäftigten Rechnung zu tragen.</p> <p><b>Teilzeitbeschäftigte werden für Vertretungsunterricht und Pausenaufsichten entsprechend ihrer reduzierten Pflichtstundenzahl eingesetzt.</b></p> <p><b>Ein außerplanmäßiger Unterrichtseinsatz sollte so früh wie möglich angekündigt werden</b> (mindestens einen Tag vorher), damit Termine der Betreuung ebenfalls rechtzeitig koordiniert werden können.</p> <p>Hilfreich könnte die <b>Herstellung von Transparenz</b> über die Heranziehung von Vertretungsunterricht etc. sein.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Aufsichten werden prozentual zur Stundenzahl verteilt;</li> <li>● Zusatzaufgaben werden möglichst anteilig verteilt;</li> <li>● Bei der Ausübung von Zusatzaufgaben werden Stundenkonten geführt, die zu einem späteren Zeitpunkt durch Stundenreduzierung ausgeglichen werden können;</li> <li>● Vergleichsarbeiten werden vom gesamten Jahrgangsteam ausgewertet;</li> </ul>
<p><b>IV. Dienstliche Beurteilung</b></p> <p><b>Teilzeitbeschäftigung darf sich nicht negativ auf das Ergebnis einer dienstlichen Beurteilung auswirken</b> (§13 Abs. 4 Landesgleichstellungsgesetz).</p>	

### 9.3. Vertretungskonzept

#### Allgemeine Vorbemerkungen

Es gibt im schulischen Alltag Gründe, die zum Abweichen vom Stundenplan und ggf. auch zum Unterrichtsausfall führen können.

Vertretungsfälle können eintreten bei:

- kurzfristigen Erkrankungen
- längerfristigen Erkrankungen
- Mutterschutz
- Elternzeit (EZ)
- Beurlaubungen / Sonderurlaub
- Abwesenheit durch Fortbildungen
- Mitwirkung an AO-SF Verfahren u. a. dienstlichen Aufgaben



Ziele des Vertretungskonzepts sind es:

- so wenig Unterricht wie möglich ausfallen zu lassen.
- Die Qualität und die Kontinuität des Unterrichts sollen so weit wie möglich erhalten werden.
- Das Konzept soll Transparenz, Nachvollziehbarkeit, Eindeutigkeit und Berechenbarkeit für das Kollegium und die Eltern schaffen.

Grundsätze des Vertretungskonzepts

- Vertretungsunterricht ist grundsätzlich Unterricht. Es wird versucht, alle Fächer zu vertreten.
- Die Mehrarbeit und Belastung, die durch Vertretungsunterricht und zusätzliche Aufsichten verursacht werden, sollen auf das notwendige Maß beschränkt werden.
- Die kontinuierliche und konstruktive Zusammenarbeit in Jahrgangsteams ist Voraussetzung für das Gelingen guten Vertretungsunterrichts.
- Das gemeinsame Lernen sollte möglichst vertretungsgeschützt sein. Der Einsatz des Sonderpädagogen sollte sich nach Möglichkeit auf die für ihn vertrauten Lerngruppen beziehen.

Vorschriften:

- Nach Möglichkeit sollte kein Unterrichtsausfall entstehen.
- Im Sinne des verlässlichen Unterrichts findet der Unterricht mindestens in den ersten 4 Stunden statt.
- Am ersten Vertretungstag richtet sich die Unterrichtsdauer nach dem tatsächlichen Stundenplan.
- Bei geplanter früherer Entlassung der Schüler, jedoch frühestens nach der vierten Stunde muss die Einwilligung der Eltern per Telefonat eingeholt werden.

Maßnahmen im Vertretungsfall

Grundsätzlich erstellt der Schulleiter einen Vertretungsplan, der deutlich sichtbar möglichst frühzeitig im Lehrerzimmer ausgehängt wird. Jeder Kollege ist verpflichtet, vor Dienstantritt diesen zu prüfen.

Darüber hinaus liegt in jeder Klasse ein Umschlag für den Vertretungsfall bereit. In dem Umschlag oder der Mappe befinden sich Klassen- bzw. Gruppenlisten, die Notfalltelefonliste und das Klassenbuch verbleibt in der Klasse.



## Planbare Vertretungsfälle

Bei planbaren und längerfristigen Ausfällen von Kollegen durch beispielsweise Mutterschutz, Elternzeit, Operationen, etc. wird beim Schulumt eine entsprechende Vertretungskraft für den betreffenden Zeitraum angefordert, falls der Vertretungsfall nicht dauerhaft durch das Kollegium aufgefangen werden kann.

Bei planbaren und gleichzeitig kurzfristigen Ausfällen von Kollegen durch beispielsweise Prüfungen, Fortbildungen, Sonderurlaub, etc. wird die Betreuung der betroffenen Klasse durch das Kollegium übernommen. Die Schüler erhalten in diesem Fall einen Tagesplan durch den Klassenlehrer.

### Kurzfristige Erkrankung eines Kollegen:

- Doppelbesetzungen werden aufgehoben
- Arbeit mit offener Tür (2 Klassen)
- Sportunterricht mit 2 Klassen
- Zusammenlegung kleiner Fördergruppen
- Aufteilung der Kinder in Kleingruppen (s. Liste); Kleingruppen gehen in andere Klassen

### Langfristige Erkrankung eines Kollegen:

- Doppelbesetzungen werden aufgehoben
- Arbeit mit offener Tür (2 Klassen)
- Zusammenlegung kleiner Fördergruppen
- Vertretungsplan wird langfristig erstellt
- Bekanntgabe des Vertretungsplanes an die Eltern
- evtl. Stundenreduzierung, mindestens jedoch 1.- 4. Stunde Unterricht
- evtl. Wegfall eines Unterrichtsfaches z. B.: Sport  
Hauptfächer werden immer erteilt
- möglichst Vertretung durch Parallelkollegen
- Bemühungen um eine Vertretungsreserve beim Schulumt

### Formalien:

- Vertretungsplan wird im Lehrerzimmer ausgehängt
- Vertretungsunterricht wird im Formblatt eingetragen
- Unterrichtsinhalte werden nach Möglichkeit mit dem erkrankten Kollegen abgesprochen





- Unterrichtsmaterial für den Vertretungsfall sollte nach Möglichkeit in jeder Klasse bereitstehen
- Liste mit Gruppeneinteilung der Schüler und Anrufliste liegen bei der Klassenadressenliste



## 10. Ausblick

Unser Schulprogramm erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es stellt sich vielmehr heraus, dass Schulprogrammarbeit keine starre Festlegung bedeutet, sondern als Prozess und nicht als Produkt zu verstehen ist.

Uns ist klar, dass wir das Erreichte immer neu hinterfragen und kritisch bewerten müssen.

Für unsere weitere Arbeit am und mit dem Schulprogramm haben wir uns für das Jahr 2017 folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Verschriftlichung unserer Handhabung in der Schuleingangsphase (Konzept Schuleingangsphase)
- Erstellen eines Fortbildungsplanes und Fortbildungskonzeptes unter Berücksichtigung der Entwicklungsziele unserer Schule
- Überarbeitung bzw. Anpassung unseres Konzeptes zur Gesundheitserziehung  
Hier sollen vor allem die Programme „fit4future“ und das Schulobstprogramm sowie ein intensiverer Ausbau der Bewegungsmöglichkeiten während des Schulvormittags eine Berücksichtigung erfahren.
- Verschriftlichung „Krisenereignisse an Schulen“

## 11. Überarbeitung des Schulprogramms 2016 und Ausblick für das Schuljahr 2017 / 2018

- Das Konzept der Schuleingangsphase wurde verschriftlicht und in einem gesonderten Ordner dokumentiert.
- Für die Erstellung eines Fortbildungsplanes und Fortbildungskonzeptes sind die ersten Arbeitsschritte erfolgt. Eine Digitalisierung soll im laufenden Schuljahr erfolgen.
- Eine Überarbeitung des Gesundheitskonzeptes ist noch nicht erfolgt. Zum Programm „fit4future“ erfolgt erst zum Ende des Jahres eine weitere Fortbildung. Die Inhalte dieser Fortbildung sollen in der Überarbeitung aufgenommen werden.
- Ein Ordner „Krisenmanagement“ wurde erweitert, der Lehrerkonferenz und der Schulpflegschaft vorgestellt. Gemeinsam wurden einzelne Kriterien angesprochen und gegebenenfalls angepasst. Dieser Ordner liegt, da er stetig aktualisiert werden muss, nicht digital vor.
- Unsere Schulregeln wurden im Sinne der Sprachsensibilität überarbeitet und optisch für unsere Schülerinnen und Schüler ansprechender gestaltet.
- Auf Wunsch vieler Eltern hat unser Kollegium das Angebot für Lehrersprechzeiten erweitert. Mit Beginn diesen Schuljahres stehen die



Kolleginnen den Eltern zu festen Zeiten in der Schule zum Gespräch zur Verfügung.

- Im Schuljahr 2017/18 wollen wir ein Sprachbildungskonzept erarbeiten.